Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 432. — Jahrg. 190. | Halle a. S., Donnerstag 15. September 1898. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornbergerstr. 3.

Recht und Gesetz und der Mißbrauch des Koalitionsrechtes.

Nicht nur die sozialrevolutionären Blätter, auch solche bürgerlich-demokratischer und anderer Richtung sind durch die Oeynhausener Ankündigung des Kaisers, daß auch in Bezug auf § 153 der Gewerbeordnung Recht und Gesetz aufrecht erhalten werden sollen, stark aus dem Gleichgewicht gebracht worden. Die ganze der Masse schmeichelnde Preßclique arbeitet nach einem Rezept. Keines der über den vom Monarchen in Aussicht gestellten Gesetzentwurf „sittlich entrüsteten" Blätter wagt in Abrede zu stellen, daß das in § 152 der Gewerbeordnung auch den Arbeitern verbürgte Koalitionsrecht vielfach zu ganz anderen als wirthschaftlichen Zwecken mißbraucht wird, statt gebraucht zu werden, um durch Vereinbarung und Verabredung den Arbeitern die Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen zu ermöglichen.

Der „Vorwärts" quält sich mit einer tiefgründigen Untersuchung der Frage ab: „Müssen die Arbeiter streiken?" Dabei hat der Leser den Genuß, sich an einem Aufwande „gelehrten" Brimboriums erheitern zu können, das unverfälscht aus den wirthschaftspolitischen Historien Karl Marx' übernommen ist. Es kann uns nicht einfallen, den Unsinn widerlegen zu wollen, auf welchem Marx seine „Lehre" aufbaute, um das internationale Proletariat revolutionär zu entflammen. Was dieser „reinen" Quelle der „Vorwärts" über „Produktionsmittel", „kapitalistische Produktion" u. s. w. entnimmt, ist derart abgestandener Kohl, daß es genügt, darauf hinzuweisen, wie man in jenen sozialdemokratischen Kreisen, die sich auch nur etwas wissenschaftliche Bildung anzueignen vermochten und auf diesen Besitzstand etwas halten, für die „Offenbarungen des großen Gelehrten Karl Marx" nur ein mitleidiges Achselzucken übrig hat. Mit solchem wissenschaftlichen Rüstzeug ausgestattet, fällt es dann freilich dem „Vorwärts" leicht, zu „beweisen", daß die Arbeiter streiken müssen. Es würde nicht lohnen, diesen „Beweis" zu beachten, wenn nicht ein großer Theil der bürgerlichen Presse nach dem gleichen Rezept arbeitete, natürlich um eine Verdunkelung des Thatbestandes in unklaren Köpfen zu erzielen, deren Zahl bekanntlich weit größer ist, als eingestanden zu werden pflegt.

Der „Beweis" des „Vorwärts" und seiner bürgerlich-demokratischen und sonstigen Helfershelfer stößt aber offene Thüren ein. Sie behaupten, der Arbeiter muß streiken können, um sich günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erkämpfen, sofern ihm solche nicht freiwillig zugestanden werden; dazu bedarf der Arbeiter des Koalitionsrechtes; dieses Recht darf ihm also nicht genommen, es darf nicht „angetastet" werden, wie der vulgär-agitatorische Ausdruck lautet. Wer bestreitet denn aber, was der „Vorwärts" und seine Nachbeter zu beweisen sich abmühen? Unseres Wissens Niemand! Jedenfalls ist weder in der Bielefelder, noch in der Oeynhausener Rede des Kaisers die Nothwendigkeit des Koalitionsrechtes für den Arbeiter in Zweifel gezogen, und sicherlich wird der angekündigte Gesetzentwurf nicht das Geringste an dem Rechtszustande zu ändern trachten, der im § 152 und § 153 der Gewerbeordnung gegeben ist. Daß an ein Antasten des gesetzlich verbürgten Koalitionsrechtes nicht gedacht wird, daß der fragliche Gesetzentwurf nicht nach dieser Richtung zielen kann, geht schon daraus hervor, daß der Kaiser seinen Entschluß in die Worte zusammengefaßt hat: Recht und Gesetz aufrecht erhalten, beide in ihrem Bestande schützen zu wollen.

Also hätten sich der „Vorwärts" und die mit ihm zur Vertheidigung des Koalitionsrechtes aufmarschirenden bürgerlichen Blätter ihre „Beweise" sparen und statt dessen lieber untersuchen sollen, ob nicht der Bestand des geltenden Rechtes durch dessen Mißbrauch angetastet und geradezu in sein Gegentheil verkehrt worden ist.

Im § 152 der Gewerbeordnung ist für wirthschaftliche Zwecke ein Vereinigungsrecht gegeben (Koalitionsrecht), welches weit hinausgreift über den Rahmen, der für die Vereinigungen zu politischen Zwecken gesetzlich gezogen ist. Indem man dieses erweiterte Koalitionsrecht seinen wirthschaftlichen Zwecken entfremdete, indem man Streiks organisirte, die mit den Lohn- und Arbeitsbedingungen der an ihnen betheiligten Arbeiter nicht das Mindeste mehr zu thun hatten, sondern lediglich und eingestandenermaßen bezweckten, der politischen Macht der Sozialdemokratie zu dienen, den Agenten der Umsturzpartei die Herrschaft in den gewerblichen Betrieben zu sichern, die doch dem Unternehmer gebührt, hat man es in dem politischen Kampf der Parteien willkürlich und mißbräuchlich verwandt, für welchen in dem geltenden Recht wohlerwogen engere Grenzen der Vereinigung gezogen sind, als sie nach § 152 der Gewerbe-Ordnung für die Fragen des Arbeitsvertrages auf wirthschaftlichem Gebiet gelten sollen.

Wo große Massenstreiks von sozialrevolutionärer Seite inszenirt wurden, hat man bei uns ebenso wie im Auslande die koalitionsrechtlich erlaubten wirthschaftlichen Zwecke der Vereinigung gänzlich in den Hintergrund und an ihre Stelle gesetzwidrig politische treten lassen, aber für diese jenen Terrorismus gegen Arbeitswillige geübt, der durch § 153 der Gewerbeordnung schon für die Vereinigung zu wirthschaftlichen Zwecken ausgeschlossen werden sollte. Recht und Gesetz sind also von sozialrevolutionärer Seite gebeugt, nicht nur angetastet, sondern in ihr Gegentheil verkehrt worden, und es war geradezu Pflicht des Kaisers, seine Autorität einzusetzen, um Recht und Gesetz wieder herzustellen und dann in Zukunft aufrecht zu erhalten. Davon steht aber natürlich weder im „Vorwärts", noch in jenen Blättern etwas, die sich aufspielen, als wäre es ihre Aufgabe oder Absicht, Recht und Gesetz zu schützen.

Der Arbeiter braucht das Koalitionsrecht zu wirthschaftlichen Zwecken. Der arbeitswillige Arbeiter muß aber dagegen besser als bisher geschützt werden, daß er wider seinen Willen genöthigt wird, an Vereinigungen und Ausständen Theil zu nehmen, welche Lohn- und Arbeitsbedingungen abändern sollen, die ihm als dem Thatbestande entsprechend, also günstig erscheinen. Darüber hinaus greift aber die Forderung, den Arbeiter und die Gesellschaft dagegen zu schützen, daß Streiks ohne wirthschaftlichen, d. h. mit rein politischen Zwecken von gewissenlosen Strebern heraufbeschworen und sogar für solche der im § 153 der Gewerbe-Ordnung verpönte terroristische Apparat in Bewegung gesetzt wird. Es wird sogar die Hauptsache sein, das Koalitionsrecht seinen wirthschaftlichen Zwecken zurückzugeben und dessen Mißbrauch für politische Zwecke und zu Gunsten des sozialrevolutionären Umsturzes unmöglich zu machen, d. h. unter so schwere Strafe zu stellen, daß die umstürzlerischen Streber die Finger davon lassen.

Deutsches Reich.

* **Auch eine Ehrung des großen Kanzlers.** Die Berliner Stadtverordnetenversammlung, die bekanntlich dem großen Kanzler zu seinem achtzigsten Geburtstage die Ehrung ausdrücklich versagt hat, konnte nach dessen Hinscheiden denn doch nicht anders, als des Ehrenbürgers der Reichshauptstadt zu gedenken. Dies that in der ersten Sitzung nach der Sommerpause in der gewohnten „taktvollen" und „diplomatischen" Weise Herr Dr. Langerhans mit folgenden Worten:

„Während der Zeit unserer Erholung haben wir einen Sterbefall von ganz hervorragender Bedeutung gehabt. Sie wissen Alle, daß inzwischen unser früherer Reichskanzler Fürst Bismarck das Zeitliche gesegnet hat. Unser Ehrenbürger Fürst Bismarck hat fast ein Menschenalter hindurch die Geschicke unseres Vaterlandes geleitet, und wir Alle haben in Geschäften und in öffentlichen Angelegenheiten mit ihm zusammen gearbeitet. Es sind ja Manche unter uns, die nicht immer mit dem Vorgehen Bismarcks einverstanden waren; aber, meine Herren, ich glaube, es giebt Niemanden unter uns, der daran zweifeln könnte, daß unser verstorbener Reichskanzler ein großer Mann (wie gnädig!) war und

---

[Nachdruck verboten.]

Der Heirathsantrag durchs Telelektroskop.

Eine tragikomische Geschichte aus dem Jahre 1900.

Von Dagobert von Waltendorf.

Die scheidende Sonne eines herrlichen Sommernachmittages sandte ihre letzten Strahlen in das Bureau eines bekannten Wiener Rechtsanwaltes, wo ich eben mißmuthig die Prozeßakten für die am nächsten Tage stattfindenden Verhandlungen studirte. Der berückende und berauschende Duft, welcher von den Bäumen eines gegenüber liegenden Gartens durch das offene Fenster hereinquoll, duftete mich nicht länger in den engen, staubigen Räumen des Bureaus.

Kurz entschlossen legte ich die Arbeit hin, nahm meinen Hut und stürmte durch das Vorzimmer vorbei an dem alten Faktotum meines Chefs, welches mir ob meiner Eile einen halb erstaunten, halb mißbilligenden Blick nachsandte, die Treppen hinunter und nach der nahen elektrischen Straßenbahn, die mich schnell bis mitten in den Prater brachte.

Nach halbstündiger Fußwanderung gelangte ich, als sich schon die Schatten der Dämmerung über die Erde legten, in jene, dem Fremden meist unbekannten, aber doch so reizvollen Partien des „wilden Praters", wo ich zwischen Bäumen und Sträuchern versteckt ein Plätzchen wußte, auf welchem ich schon manche Stunde verträumt hatte, wenn ich mich aus dem Gewühl der Millionenstadt flüchtete. Als ich um eine Baumgruppe bog, welche bis dahin die roh gezimmerte Bank, auf der ich zu rasten gedachte, meinen Blicken verborgen, gewahrte ich zu meinem nicht geringen Verdruß, daß dieselbe bereits besetzt sei; aber meine Mißstimmung verflog sofort, als ich meinen Freund Alfred, den allzeit lustigen Elektrotechniker erkannte, den wir schon seit mehreren Wochen in unserem Stammlokal, dem jeden Wiener bekannten „Griechenbeisel", vermißten.

Schon bei den ersten Begrüßungsworten entging mir nicht, daß er in höchst gedrückter Stimmung und sehr ärgerlich war. Meine theilnehmenden Fragen beantwortete er nur mit kärglichen knurrenden Worten, und da ich seine Art und Weise kannte, schwieg ich schließlich, wohl wissend, daß sich dann das Ungewitter, welches in seiner Seele wogte, am ehesten entladen werde.

Endlich brach er los und erzählte mir mit beweglichen Worten die Ursache seines Kummers.

„Wie Du weißt, bin ich seit Beginn dieses Jahres dank der ausgezeichneten Empfehlungen, die ich hatte, unter sehr annehmbaren Bedingungen in den großen Elektrizitätswerken angestellt, welche Jan Szczepanik vor nahezu zwei Jahren zur Fabrikation seines Telelektroskops, das jetzt auf der Pariser Weltausstellung solchen Furore macht, gegründet hat. Meine neue Stellung brachte mich auch in gesellschaftlichen Verkehr mit den hiesigen Kapitalisten, die unser Unternehmen finanzirt haben, und da ich über den geistigen Zielen nie die Pflichten gegen meinen irdischen Leib vergesse und dem Champagner und der Gänseleberpastete um so mehr zusprach, je seltener sie mir in den eng zugeschnittenen Verhältnissen der letzten Jahre zu Theil wurden, folgte ich den Einladungen, die häufig aus jenen Kreisen an mich ergingen, recht gern.

Auf einer solchen Gesellschaft, welche ich vor zwei Monaten mitmachte, hatte ich zur Tischnachbarin Fräulein Amalia Steinhofer, die schöne Tochter eines bekannten Weingroßhändlers. Sie sehen und mich sterblich in sie verlieben war eins. Ihre Schönheit und der feurige Wein begeisterten mich zu einer Beredsamkeit, die ich früher nie an mir bemerkt habe. Was ich ihr damals alles erzählt habe, weiß ich nicht; ich kann nur aus einigen spitzen Bemerkungen meiner total von mir vernachlässigten linken Nachbarin entnehmen, daß ich nur für Amalia, oder Malcsi, welchen Kosenamen ich ihr im Stillen bereits beigelegt hatte, Auge und Ohr hatte.

Nach der Tafel wurde ich auch ihrem Papa vorgestellt, einem würdigen Herrn mit goldenen Augengläsern, dessen Taillenumfang mit dem Prosperiren seines Geschäftes im Einklang stand und der mich mit freundlichem Lächeln einlud, ihn in seinem Heim zu besuchen, wo das Töchterlein unumschränkt gebot, da nach dem frühen Tode seiner Frau eine Verwandte die Wirthschaft führte.

Ich wurde bald häufiger Gast bei Steinhofers, die nur einige Straßen von mir entfernt wohnten. Malcsi schien an meinen Huldigungen Gefallen zu finden. Oft zwar, wenn sie meiner nur schlecht verhehlten Leidenschaft in ihrer seinen, nur mir bemerkbaren Weise spottete, glaubte ich, daß sie mit mir nur ihr Spiel treibe; dann aber traf mich wieder ein zündender Blick ihrer Augen, und ich war beruhigt.

Die zahlreichen Bären aus meiner Studentenzeit hatte ich freilich trotz der wesentlichen Besserung meines Einkommens nur zum kleinsten Theile losgebunden. Es ist merkwürdig, was Leute, die Geld von einem zu bekommen haben, für eine feine Witterung besitzen. Kaum war ich in den Genuß der Bezüge meiner neuen Stellung eingetreten, da erinnerten sich die ältesten Gläubiger, die längst ihre Forderungen an mich in den Rauchfang geschrieben hatten, meiner, und so befinde ich mich denn jetzt oft schon am 10. des Monats in derselben Geldklemme, unter welcher ich während meiner Assistentenzeit bei 60 Gulden Gehalt meist erst am 20. gestöhnt hatte.

In dieser nicht beneidenswerthen Lage war ich auch, als ich im Auftrage meiner Firma die erste Vorführung des Telelektroskopes vor einem geladenen Kreise von Vertretern der Presse und allerhand offiziellen Persönlichkeiten zu leiten hatte. Ich hatte in meiner Eitelkeit natürlich nichts Eiligeres zu thun, als auch bei Steinhofers vorzusprechen, wo man das lebhafteste Interesse an der Vorstellung des Wunderapparates bekundete, der erst in einiger Zeit öffentlich produzirt werden sollte.

Als nun auch meine angebetete Malcsi den Wunsch aussprach, die Leistungen des Fernsehers aus eigener Anschauung bewundern zu können, schmolz in mir das Bewußtsein der Pflicht, den Apparat vorläufig noch geheim zu halten, wie Butter an der Sonne. Ich versprach, ihr und dem Papa den Apparat schon in den nächsten Tagen praktisch vorzuführen, und der zürnliche Augenaufschlag, mit dem mich Malcsi belohnte, ließ in mir die kühnsten Hoffnungen entflammen.

In der darauffolgenden, für mich schlaflosen Nacht keimte in mir der Entschluß, ihr bei dieser Gelegenheit meine Liebe zu gestehen. Von dem durch doppelte Drahtleitung mit meinem Fabrikkomptoir verbundenen Zimmer meiner Junggesellenwohnung wollte ich ihr sichtbar vor Augen treten und gleichzeitig mittelst eines der in unserer Anstalt vor kurzem außerordentlich vervollkommneten Riesentelephone meinen Heirathsantrag sprechen, an dessen Erfolg ich nicht im mindesten zweifelte.

Schon am nächsten Tage ließ ich einen Aufnahme-Apparat in meine Wohnung bringen; der korrespondirende wurde in meinem Fabrikkomptoir aufgestellt und mit dem ersteren verbunden. Ein junger, bei uns als Volontär beschäftigter Techniker, der in der Fabrik den Apparat bedienen sollte, ward in mein Geheimniß eingeweiht und es funktionirte bald alles aufs prächtigste."

Mein Freund schwieg still — — — nach langer Pause, die ich nicht zu unterbrechen wagte, fuhr er mit beklommener Stimme fort: „Auf heute Nachmittag 5 Uhr hatte ich nun

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189809152-16/fragment/page=0001

daß wir wohl berechtigt sind, unsere Trauer über sein Hinscheiden auszusprechen. Meine Herren, ich könnte nun dem gewöhnlichen Brauche bei derartigen Erinnerungen folgen, indem ich Sie bäte, zu seinem ehrenden Andenken sich von Ihren Plätzen zu erheben: aber das wäre in diesem Falle doch eigentlich eine Kinderei. Bismarcks Andenken wird uns Alle überleben; sein Andenken wird lange, lange Zeit durch die Geschichte aufrecht erhalten werden. Darum denke ich, wir betrachten unser Erheben von den Plätzen bei der Rückerinnerung an unseren Ehrenbürger und an Alles, was er geleistet hat, einfach als einen Akt der Pflicht und der Pietät gegen den großen Mann, die wir jedenfalls ausüben müssen.

Es ist nicht nöthig, um dies entsetzliche „Gefeiere" viel Worte herum zu machen. Von dem Herrn Dr. Langerhans konnte man thatsächlich nichts, was der Würde des Augenblicks entsprochen hätte, erwarten. Bemerken wollen wir nur, daß die Sozialdemokraten, trotz der entschuldigenden Worte von der „Verechtigung", dem verstorbenen Ehrenbürger einen Nachruf zu widmen, auf ihren Plätzen sitzen geblieben sind, — eine „Charakterstärke", die der Abneigung des Herrn Dr. Langerhans vor der gebräuchlichen „Kinderei" entsprochen haben dürfte.

* In ungezählten sozialdemokratischen Versammlungen wird fortgesetzt gegen die **Vorlage zu Gunsten der Arbeitswilligen** manifestirt. Ja, die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten werden stürmisch aufgefordert, gleich beim Zusammentritt des Reichstages die Regierung darüber zu interpelliren, ob das Koalitionsrecht gefährdet werden solle! Flunkerei, nichts weiter. Den Interpellanten würde zu antworten sein, daß sie die Vorlage abwarten sollen, ehe sie sie zum Gegenstand der Besprechung im Reichstage machen. Diesem Hohn werden sich die gewitzten Herren nicht aussetzen, wenngleich sie jede Gelegenheit benutzen, zum Fenster hinaus Reden zu halten. Der ganze gegenwärtig inscenirte Lärm hat ja ebenfalls nur einen agitatorischen Zweck, denn gerade im sozialdemokratischen Lager weiß man sehr gut, daß sich die wiederholt angekündigte Vorlage nur gegen die Rowdies unter den Genossen richten wird. Und daß das Vaterland einer solchen Vorlage im Interesse von Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft mit Begeisterung zustimmen wird, davon werden die Reichsfeinde im Parlament ein deutliches Echo vernehmen.

* **„Die wachsende Verelendung des arbeitenden Volkes".** Unter der vorstehenden Spitzmarke macht der „Vorwärts" an der Hand unsicherer Zahlenangaben den angeblichen Rückgang des Fleischkonsums in Berlin zum Gegenstand einer ketzerischen Betrachtung. Um die Verwerflichkeit dieses Verfahrens zu beleuchten, sei daran erinnert, daß vor gar nicht langer Zeit die sogenannte Verelendungstheorie von den Herren Liebknecht und Schönlank um die Wette für unhaltbar erklärt worden ist. Anknüpfend an den Streit, der im sozialdemokratischen Lager wegen einer Schilderung Liebknechts von der Lage der holländischen Arbeiter im vorigen Jahre entbrannt war, schrieb Dr. Schönlank im April 1897 in der „Leipz. Volksztg." wörtlich Folgendes:

„Die lange durch unsere Partei gelaufene, auch im ersten Theil des Erfurter Programms noch aufbewahrte Ansicht von der sich verschärfenden Verelendung ist nicht mehr zu halten. Das Niveau der Volksmasse hat sich mit der modernen Entwickelung etwas gehoben; auch die deutsche Einkommensteuerstatistik läßt darüber keinen Zweifel aufkommen."

Soweit Herr Schönlank! Herr Liebknecht aber antwortete im Mai 1897 hierauf unter Anderem wörtlich Folgendes:

„Die Verelendungs-Theorie, gegen die Schönlank ein Windmühlengefecht führt, ist von der Sozialdemokratie schon auf den Kehrichthaufen befördert worden, ehe Schönlank noch geboren war. Sie widerstreitet der Wissenschaft und der Erfahrung."

Also ein, um mit Herrn Liebknecht zu reden, auf den Kehrichthaufen geworfenes Schlagwort ist es, dessen der „Vorwärts" skrupellos zur Verhetzung der Massen sich bedient. Der Zufall will es, daß derselbe „Vorwärts" den Bericht über eine Versammlung enthält, in welcher „Genosse" Paul Jahn den sozialdemokratischen Wählern des sechsten Berliner Reichstagswahlkreises das Nachstehende vortrug:

„Crit das Wachsen der Bedürfnisse des Arbeiters, der Wunsch des Arbeiters, nicht nur als Schaffender, sondern auch als Genießender theilzunehmen an den Errungenschaften der Kultur, kurz, das Streben des Arbeiters nach einem menschenwürdigen Dasein ist die eigentliche Triebfeder der staunenswerthen Entwickelung von Handel und Wandel geworden."

Mit den vorstehenden drei Ausführungen vergleiche man die Eingangs wiedergegebene Spitzmarke, und man wird zugeben, daß es eine ärgere politische Brunnenvergiftung, als die vom „Vorwärts" getriebene, nicht geben kann.

* Die „Germania" klagt, daß der Hilferuf der **deutschen Missionare in Shantung** ungehört verhalle. Die deutsche Regierung hätte zwar anfangs energisch auf die Verfolgung der Mörder gedrungen — geschehen sei gegen diese bisher, also nach 9 Monaten, sozusagen nichts. Mißliebiges Gesindel habe man eingekerkert und bestraft, während die wirklichen Mörder sich frei bewegen. Der Missionar P. Stenz schreibt, die chinesische Regierung habe die Mittel, aber sie wolle nicht. Die Sekte vom „großen Messer", welche im vorigen Jahre einen Aufstand gegen die Missionare erhob und viele Kirchen und Gotteshäuser zerstörte, treibe ihr Unwesen noch wie vor. Neue Drohungen von Räubern, deren Kumpane man verhaftet habe, fänden täglich statt. Die „Germania" fügt ihren Ausführungen hinzu, daß die Regierung fürder nicht zögern möge, die Mörder der deutschen Missionare energisch zu verfolgen. Jeder Tag der Verschleppung des Prozesses erhöhe die Gefahr für das Leben der tapferen Männer, die als Pioniere des christlichen Glaubens und deutscher Kultur ihre Lebenskraft einsetzen.

Zur Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Wie der Neuen Freien Presse aus Genf gemeldet wird, sollen Untersuchungen der Genfer Polizei und Justiz ergeben haben, daß das Attentat gegen die Kaiserin Elisabeth nicht, wie anfangs angenommen wurde, das Werk des internationalen Anarchismus war, sondern nur von einem kleineren Anarchistenklub in Lausanne ausgegangen sei, dem Luccheni angehörte. Von diesen Leuten sei beschlossen worden, eine anarchistische Heldenthat durch die Ermordung einer hochstehenden Persönlichkeit auszuführen. Zum Vollzug dieses Beschlusses sei Luccheni gewählt worden. Es bestätigt sich ferner, daß das Attentat ursprünglich gegen den Prinzen Heinrich von Orleans beabsichtigt gewesen ist, der aber abreiste, worauf der Mordanschlag gegen die Kaiserin Elisabeth gerichtet wurde. Luccheni vermeide wohl, seine Genossen zu kompromittiren, und nehme die ganze Schuld auf sich, doch sei der Mann, der den Holzgriff für die Feile schnitzte, in Lausanne bereits verhaftet worden. In Genf befinden sich gegenwärtig etwa fünfzehntausend italienische Arbeiter, meist ruhige Leute, die alle Agitationen ängstlich vermeiden, um nicht ausgewiesen zu werden.

Zum Aufruhr in Kreta.

Ueber 2500 Mann europäischer Truppen befinden sich nun bereits vor Kandia, und trotzdem ist irgend ein entscheidender Schritt seitens der Admirale noch nicht unternommen worden. Sämmtliche türkische Cafés und alle Straßen der Stadt werden durch englische und türkische Truppen stark bewacht. Die verwundeten Engländer wurden auf einem Transportschiff nach Malta übergeführt. Die Entwaffnung der Muselmanen ist noch nicht vorgenommen worden. Auch die Wälle befinden sich jetzt in vollständigem Besitz der Engländer. Eine Züchtigung der Muselmanen für ihre entsetzlichen Barbareien scheint wieder einmal unterbleiben zu sollen. Etwa 5000 muselmanische Familien, welche keinen Grundbesitz haben, beabsichtigt man zur Schwächung der muselmanischen Bevölkerung auf Kreta nach Anatolien überzuführen. — Ueber die Vorgänge in Kandia liegt noch nachfolgendes Telegramm vor:

Soeben ist noch ein englischer Kreuzer eingetroffen, so daß nunmehr sieben englische, ein französisches, ein italienisches und zwei russische Kriegsschiffe auf der Rhede sich befinden. Die Engländer machten 40 türkische Häuser nahe dem englischen Lager dem Erdboden gleich, um sich gegen etwaige Angriffe zu sichern. Der frühere Kommandant von Kandia Sir Chermside wird heute zurückerwartet.

XXIV. Juristentag.

III.

Posen, 13. September.

In der Abtheilung II. stand zur Berathung: „Empfiehlt sich die Einführung eines Heimstättenrechts insbesondere zum Schutz des kleinen Grundbesitzes gegen Zwangsvollstreckung?"

Die Gutachten sind von Prof. Dr. Max Weber-Freiburg und Dr. Karl Grünberg-Wien erstattet. Referent ist Regierungsrath Meier-Bromberg. Die Versammlung faßte folgende Resolution: „Bei der Revision des Kap. 8 der Civilprozeßordnung erscheint die Einführung eines Heimstättengesetzes nach amerikanischem Muster nicht empfehlenswerth." Die Frage des Heimstättenrechtes wird von der Beschlußfassung ausgeschieden, weil der rechtliche Begriff der Heimstätte nicht feststeht.

Es folgt die Berathung über die Frage: „Ist die reichsgesetzliche Regelung des Hypothekenbankwesens und die der gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen zu empfehlen?"

Das Gutachten ist vom Geh. Hofrath Dr. Felix Hecht-Mannheim erstattet. Referent ist Justizrath Dr. Riesser-Berlin. Der Referent betont die allerseits anerkannte Nothwendigkeit der reichsgesetzlichen Regelung der Materie. Die Bestimmungen des veröffentlichten Gesetzentwurfs seien im Allgemeinen mit Befriedigung zu begrüßen, insbesondere die Vorschriften über Konzessionirung und Staatsaufsicht. Auch bei dem Gesetzentwurf betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen gäben nur Detailfragen rein technischer Natur Veranlassung zu Ausstellungen. Referent schließt vor, daß die beiden Gesetzesvorlagen, unbeschadet einzelner Mängel, als zweckdienliche Maßnahmen sympathisch zu begrüßen seien. Die Versammlung tritt nach kurzer Diskussion, die keine nennenswerthen Momente bietet, den Ausführungen des Referenten bei.

In der dritten Abtheilung (Strafrecht), die im Festsaale des Hotels Nylius stattfand, führten Reichsgerichts-Rath a. D. Dr Stenglein (Leipzig) und Oberstaatsanwalt Uhde (Posen) den Vorsitz. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Behandlung des dolus eventualis im Strafrecht bezw. im Strafprozeß. Der Berichterstatter, Ober-Reichsanwalt Hamm (Leipzig) äußerte sich ungefähr folgendermaßen: Die Frage ist hauptsächlich auf die Tagesordnung gesetzt worden, um die Bedenken, die im großen Publikum über dieselbe bestehen, zu zerstreuen. Ein dolus eventualis ist stets dann vorhanden, wenn der Thäter durch das angewandte Mittel einen Erfolg erzielte, den er wohl nicht beabsichtigte, er aber über die eventuelle Wirkung des Mittels nicht im Zweifel sein konnte. Wenn der Thäter sagt: ich wende das Mittel an, obwohl dasselbe einen Erfolg haben könnte, den ich eigentlich nicht beabsichtige, so liegt der dolus eventualis vor. Allerdings kann ein Thäter nur dann auf Grund des dolus eventualis verurtheilt werden, wenn nachgewiesen oder aus den Umständen anzunehmen ist, daß ihm die eventuelle Wirkung des Mittels bekannt war, bezw. bekannt sein mußte. Er ersuche folgender Erklärung zuzustimmen: „Der Erfolg einer Handlung, auf den der Wille des Thäters nicht direkt gerichtet ist, der aber vom Thäter als möglich erkannt war, ist strafrechtlich dem Thäter als vorsätzlich von ihm verursacht anzurechnen, wenn er die That auch für den Fall wollte, daß sie diesen Erfolg haben würde. Desgleichen ist dieser Thäter, der das Vorhandensein eines zum Thatbestande einer strafbaren Handlung gehörenden Merkmals nicht kannte, aber für möglich hielt, wegen vorsätzlicher Begehung der strafbaren Handlung zu verurtheilen, wenn er die That auch für den Fall gewollt hat, daß dieses Thatbestandsmerkmal vorliegt." (Beifall.)

Der Antrag Hamm gelangte einstimmig zur Annahme.

Den folgenden Gegenstand bildete die Frage: „Soll zur Verjährung der Strafverfolgung der bloße Ablauf einer gesetzlich bestimmten Frist seit Verübung der Strafthat genügen, oder soll diese Verjährung auch noch an andere Bedingungen geknüpft werden?"

Landgerichts-Direktor Dr. Felisch (Berlin) führte aus: Es sei erforderlich, einen Endtermin für die Verjährung einer strafbaren That festzustellen. Dadurch, daß dieser Termin durch richterliche Handlung stets unterbrochen werden könne, sei die Verjährung eigentlich aufgehoben. Dieser Zustand sei unhaltbar. Es müsse verhütet werden, daß ein seit vielen Jahren anständig gewesener Mensch wegen einer in seiner Jugend verübten Strafthat unaufhörlich beunruhigt werde. Im Anschluß an diese Ausführungen wurde nach längerer Diskussion folgender Antrag angenommen: „Der seit Verübung einer Strafthat erfolgte Ablauf einer gesetzlich bestimmten Frist genügt zur Verjährung der Strafverfolgung. Es empfiehlt sich ein Endtermin für unterbrochene Verjährungsfristen."

Die dritte Abtheilung befaßte sich mit der Frage: „Empfiehlt sich der Versuch der Deportation nach Kolonien als Strafe?"

Gutachten hierüber haben Professor Dr. Bernhal-Berlin und Regierungsrath Freund-Koblenz erstattet. An Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Berichterstatters Professor Bruck-Breslau referirt Rechtsanwalt Wille-Berlin. Er führt aus, ein rationelles Strafverfahren habe die Aufgabe, einerseits die Gesellschaft vor dem Verbrecherthum zu schützen, andererseits auf den Verbrecher selbst erziehlich zu wirken. Die wachsende Zahl der rückfälligen Verbrecher bedeute eine große Gefahr für die Gesellschaft. Dem entlassenen Sträfling falle es schwer, im bürgerlichen Leben wieder Fuß zu fassen, er falle leicht den Verlockungen früherer Genossen zum Opfer. Unter diesen Umständen finde der Gedanke in

---

beide, Vater und Tochter, eingeladen, den dreimal verwünschten Teufelsapparat zu besichtigen, den mein Gehilfe ihnen vorführen sollte und durch den ich mich ihr als lebendes und redendes Bild mit meinen Herzenswünschen offenbaren wollte. Lange vor der verabredeten Zeit saß ich im Gesellschaftsanzug in meinem Zimmer, das seit Monaten nicht so ordentlich aufgeräumt war, wie heute, im schwarzen Rocke des Signals gewärtig, welches mir ihre Ankunft melden sollte. Endlich nach langem Harren ertönte es vom Telephon — kling ling ling ling ling . . .

„Hier Dr. Alfred Tiburtius, wer dort?"

„Hier Steinhofer nebst Tochter und Tante; können wir beginnen?" lautete die Antwort meines Gehilfen.

„Sogleich! schalten Sie den Strom ein, ich drücke sofort den Taster." Im Geiste durchflog ich noch einmal den Anfang meiner wohlgesetzten Rede, welche ich mir zusammengedrechselt und in den letzten 24 Stunden wohl fünfzigmal rekapitulirt hatte. Dann drückte ich auf den Kontaktknopf, welcher die schwingenden Spiegel beider Apparate hier und dort in gleichzeitige Vibrationen zu setzen bestimmt war, und begann, im Bewußtsein, daß meine Figur in diesem Momente dort auf der Mattscheibe sichtbar wurde, nach einer tiefen Verbeugung:

„Verehrtes Fräulein oder, besser gesagt, angebetete Malcsi. Verzeihen Sie mir die vertrauliche Anrede, mit der ich Sie willkommen heiße. Aber seit dem ersten Tage, da ich Sie sah, bin ich mir bewußt, daß ich Sie unaussprechlich liebe. Ich kann nicht leben ohne Sie, und ich habe mit unendlicher Freude die heutige Gelegenheit benutzt, um Ihnen auf diese Weise das zu sagen, was Sie längst in meinen Augen gelesen haben müssen und was ich bis jetzt noch nicht den Muth fand, Ihnen persönlich zu gestehen. Weisen Sie mich nicht zurück — ich wäre untröstlich — erhören Sie mich — werden Sie die Meine und Sie machen mich zum glücklichsten aller Sterblichen — meine Zukunft liegt in ihren Händen und wenn Sie — und Ihr Herr Papa" — hier dachte ich zum ersten Male an den Alten — „nicht nein sagen, so werde ich alle Kräfte meines jungen Lebens Ihnen weihen, um Ihnen eine Existenz zu bereiten, wie so viel Schönheit, Liebe und Güte, wie sie sich in Ihnen vereinigen, es verdienen. — — Und Sie, mein verehrter Herr Steinhofer, machen Sie zwei Menschen glücklich und — zweifeln sie nicht, obwohl ich noch ein junger unbekannter Gelehrter ohne Titel und Namen bin, daß ich mit meines Kopfes Arbeit im Stande sein werde, Ihrem Herzblatt das zu bieten, was" — —

In diesem Momente vernahm ich im Korridor ein Geräusch und gleichzeitig eine Stimme, die mich im Innern erbeben machte und das nächste Wort auf meiner Zunge bannte; es war das durchdringende Organ meiner Wäscherin, welche ich schon zweimal, als sie mir die Wäsche brachte, mit der Bezahlung vertröstet hatte. Die Thür ward jäh aufgerissen und gefolgt von meiner Zimmerwirthin, die sie vergebens zu beschwichtigen versucht hatte, drängte sich herein die Gestalt der erzürnten Huldin.

„Sö, Herr Tiburzius, Sö mit Ihnerem lateinischen Namen, heut laß ich mi aber net wieder abweisen, manen Sö etwa, daß unseraner, der drei hungrige Hascherln daham zu Haus sitzen hat, nur dazu da ist, um für so anen noblichten Herrn wie Sö sich die Händ wund zu arbeiten, damit Sö mit Ihneren gebügelten Frachschößerln aufs Gaudee gehen können? — So ane Wurzen bin i net! — Entweder Sö bezahlen sofort dö lumpeten acht Gulden einundsiebzig Kreuzer oder Sö werden die Sturzinger noch von aner ganz anderen Seite kennen lernen."

Ich war vernichtet. An den Tisch mich anklammernd, hörte ich kaum die Stimme meiner Wirthin, welche sich in ihrer Gutmüthigkeit erbot, die Summe einstweilen für mich zu erlegen. Was sich hier in einer halben Minute abspielte, mußten ja die unseligen Apparate in Wort und Bild getreu nach der Fabrik übermittelt haben. Und daß dem so sei, bewies mir das Stimmengewirr, welches aus dem nahen Telephon mit großer Deutlichkeit an mein Ohr drang — das zwerchfellerschütternde Lachen meines erhofften Schwiegervaters, der, wenn er sich amüsirte, wahrhaft dröhnende Lachsalven hinausschmettern konnte — dazwischen das mein Herz zerschneidende Schluchzen und Weinen Malcsi's — und dann auf einmal die scharfe durchdringende Stimme der Tante:

„Wir danken schön für die Vorstellung — wirklich ausgezeichnet, Herr Tiburtius — eine Scene aus Ihrem Leben, nicht wahr? — wollen Sie das nicht vielleicht als Eröffnungsvorstellung in der Urania geben? — Meine Nichte aber werden wir in Zukunft vor Herren Ihres Schlages besser zu behüten wissen. — Wer heirathen will, soll auch eine Frau ernähren können."

Meinen Hut ergreifend, stürzte ich davon, wie von den Furien gepeitscht. Wie ich hierher gekommen bin, weiß ich nicht. Aber nun ist alles aus!"

Es war mittlerweile fast ganz dunkel geworden; kaum vermochte ich noch die Gestalt meines armen Freundes zu erkennen, der mit jedem Augenblick mehr in sich zusammenzusinken schien. So sehr hatte es ihn also gepackt, den armen Jungen, dessen auf- und niedergehende Brust allein bezeugte, wie tief erschüttert er war. Ohne ein Wort zu sagen, nahm ich seinen Arm und führte den Widerstandslosen in der Richtung nach der Stadt.

Nach einer Weile begann ich ihm dann vorzustellen, daß die Sache vielleicht doch nicht so schlimm sei, als er sie sich ausmalte. Man wisse ja bei Steinhofers, daß er sich mühsam habe durchkämpfen müssen, und wenn der Alte nicht ein gefühlloser Geldsack sei und namentlich, wenn Malcsi ihn wirklich liebe, könne am Ende alles noch gut werden. Erst erwiderte er nichts, allmählich aber wurde er zugänglicher. Ich nahm ihn dann mit zu mir nach Hause und begab mich erst zur Ruhe, als er nach allen Aufregungen des Tages in tiefen, traumlosen Schlaf versunken war. Am nächsten Morgen trennten wir uns, ohne daß er die Ereignisse des Vortages mit einem Worte berührt hätte.

Als ich meine Termine wahrgenommen und gegessen hatte, war mein erster Weg zu Alfred. Er war nicht zu Hause; es hieß, er sei in der Fabrik. Ich eilte dorthin, wo man mir sagte, er sei zu beschäftigt, um Jemand vorlassen zu können, wer immer es auch sei.

Etwas empfindlich über Alfreds mir unverständliches Benehmen ging ich nach Hause und zündete mir eine Cigarre an; bald darauf klingelte es und Herr Steinhofer wurde gemeldet. Der sehr joviale alte Herr, welcher die Dinge vom Tage vorher durchaus nicht so tragisch auffaßte, bat mich um Auskunft über Alfreds Vorleben und Charakter. Ich athmete auf, da ich ja doch nur Gutes berichten konnte. Mit einem viel bedeutenden Augenzwinkern, in welchem ich die Bitte um vorläufige Diskretion zu erkennen glaubte, empfahl er sich, nachdem ich ihm noch die Adressen von Alfreds ehemaligem Professor und von seinem jetzigen Fabrik-Direktor angegeben hatte.

Der Rest ist schnell erzählt. Malcsi hatte, nachdem der erste Thränensturm verflacht und die Familie nach Hause zurückgekehrt war, mit Festigkeit erklärt, daß sie Alfred wirklich liebe, und der von Herzensgrunde gutmüthige Papa hatte den Einreden der Tante zum Trotz seinem Kinde die Erfüllung ihrer Herzenswünsche versprochen, falls Alfred kein Leichtfuß sei. Am nächsten Morgen war dann Alfreds Wirthin, verzweifelt über sein nächtliches Ausbleiben, dessen Grund sie unschwer errathen hatte, zu Steinhofers Köchin gelaufen, die die Nachricht in die Familie weiter trug. Nun gab's neue Thränen, welche den alten Herrn Steinhofer veranlaßten, mich aufzusuchen. Die Auskünfte, welche er von den von mir genannten Gewährsmännern erhielt, müssen wohl keine schlechten gewesen sein, denn nach wenigen Tagen bereits brachte mir der Briefträger morgens die bekannte goldumränderte Anzeige ins Haus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189809152-16/fragment/page=0002

weiten Kreisen sympathische Aufnahme, die Verbrecher nach unseren Kolonien abzuschieben, damit sie dort ihre Strafe verbüßen, und, wenn dies geschehen ist, je nach ihrem Verhalten ansässig gemacht werden. Da Arbeitskräfte dort sehr gesucht sind, so wäre auch die Möglichkeit geboten, ihnen in dort bestehenden Betrieben Beschäftigung und Verdienst zu schaffen. Es wäre auch möglich, noch nach der Strafverbüßung den entlassenen Sträfling auf längere Zeit hinaus einer Ueberwachung zu unterziehen. Für die Deportation könne nur Südwest-Afrika wegen seiner klimatischen Verhältnisse in Betracht kommen. Da diese Kolonie schwach bevölkert ist, komme auch das Bedenken nicht in Betracht, daß durch die Deportation von Verbrechern das Ansehen der Europäer bei den Eingeborenen Einbuße erleide. Redner weist darauf hin, daß Australien erst durch die Deportation erschlossen worden sei. Auch anderwärts habe man mit dieser Art des Strafvollzuges gute Erfahrungen gemacht. Wesentliche Bedenken würden laut wegen der Höhe der aufzuwendenden Kosten. Dieselben würden meist zu hoch geschätzt, man müsse aber doch bedenken, daß die Sträflinge wieder einen Theil derselben durch ihre Arbeit einbringen, daß dadurch dem Exporthandel neue Absatzgebiete eröffnet werden, und daß die Zuchthausarbeit aufhört, eine drückende Konkurrenz für gewisse Gewerbebetriebe zu sein. Redner bittet, die Themafrage zu bejahen.

Der Korreferent Rechtsanwalt Dr. Korn-Berlin hält die Deportation als Strafmittel für verwerflich und für deutsche Verhältnisse ungeeignet. Die Frage sei übrigens keine juristische, sondern eine kolonialpolitische. Die Kosten des vorgeschlagenen Strafmittels seien dreimal so hoch als die der gegenwärtigen Strafvollstreckung. Sollten nicht andere Kulturaufgaben vernachlässigt werden, so werde man solche enormen Kostenaufwendungen gar nicht leisten können. Australien sei nicht durch die Deportation, sondern durch die Entdeckung der Goldfelder erschlossen worden. Die Erfahrungen anderer Länder mit der Deportation seien nicht ermuthigend. Gerade in den Deportationsgebieten habe sich ein Verbrecher- und Vagabondenthum als wahre Landplage für die Ansiedler herausgebildet. Nur Südwest-Afrika könne für die Deportation in Betracht kommen, aber was sollen die Gefangenen auf diesem unfruchtbaren Boden! Der erzieherische Zweck, welcher der Deportation zugesprochen werde, könne auch bei der gegenwärtig üblichen Strafvollstreckung verfolgt werden. In Deutschland seien noch große unbebaute Landstreken, die durch Sträflingsarbeit der Kultur gewonnen werden könnten. (Beifall.)

Oberreichsanwalt Hamm tritt den Ausführungen des Vorredners im Wesentlichen bei. Nur für rückfällige und unverbesserliche Verbrecher könne der Deportation ein gewisser Werth zugesprochen werden. Der Gesichtspunkt, der bei den Franzosen in Betracht kommt, daß die Deportation nach Neu-Kaledonien oder der Teufelsinsel einem anglamen aber sicheren Tode gleichkommt, dürfe bei uns nicht Platz greifen. Jeder Kolonialfreund müsse den Gedanken zurückweisen, unsere Kolonien für Deportationszwecke zu verwenden. Man erreiche das Gegentheil von dem, was man dort ausrichten wolle, das trage nicht dazu bei, dort Kultur zu verbreiten.

Die Versammlung verneint hierauf die Frage, ob der Versuch der Deportation nach Kolonien zu empfehlen sei.

Dieselbe Abtheilung beschäftigte sich ferner mit der Frage: „Empfiehlt sich der Vorschlag bedingter Begnadigung für den Fall der Auswanderung?" In der Erwägung, daß eine bezügliche gesetzgeberische Maßregel einen Eingriff in die Prärogative der Krone bedeute, faßte die Versammlung eine Resolution dahin, daß sich diese Frage der Regelung durch Gesetz entziehe.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

ss. **Lengefeld** b. Kösen, 13. September. (Blutvergiftung.) Während der Landwirth Gustav Conrad seine an Vereiterung der Hinterfüße krankende Kuh reinigte, fühlte er bald darauf ein heftiges Jucken der rechten Hand an einer kleinen Verletzung derselben. Da sich eine bedeutende Anschwellung des Armes einstellte, mußte der Genannte die Hallesche Klinik aufsuchen, wo Blutvergiftung konstatirt wurde; sein Zustand ist nicht ohne Bedenken.

Th. **Naumburg**, 14. September. (In Aussicht stehendes Gastspiel.) Gegenwärtig wird eine gründliche Umgestaltung der Beleuchtung des Saales der „Reichskrone" vorgenommen. Nach Fertigstellung soll die Theatersaison mit einem Gastspiel der Meininger Hofschauspieler eröffnet werden.

s **Erfurt**, 14. Septbr. (Vom Kirchenbau in Hochheim. — Beamtenkolonie Neudabersstedt.) Der benachbarten Dorfgemeinde Hochheim war aufgegeben worden, ein katholisches Pfarrhaus zu bauen. Die Gemeinde mußte sich nach längerem Zögern einer Entscheidung der Aufsichtsbehörde fügen und mit der Niederlegung des alten Hauses beginnen. Der Bau soll ohne den Grundwerth auf 24 000 Mk. zu stehen kommen, und das ist der Gemeinde zu theuer. Sie ist deshalb entschlossen, den Patronatsrechten nachzuspüren, und zweifellos wird der Fiskus mit diesen Rechten belastet bezw. zu einem Zweidrittelbetrag zu den Baukosten herangezogen werden. Im Jahre 1802 fiel nämlich das ehemals kurmainzische „Küchendorf" Hochheim an die preußische Krone, die auch die Pfarrgüter des kath. lischen Dorfes einzog. Die endgültige Entscheidung des Falles dürfte sich nach Lage der Dinge sehr interessant gestalten. — Die Beamtenkolonie Neudabersstedt, eine Schöpfung baugenossenschaftlicher Vereinigung, soll in die Stadt Erfurt inkorporirt werden. Bis jetzt sind allerdings erst die bezüglichen Verhandlungen eingeleitet.

W. **Erfurt**, 14. September. (Auch ein Jubiläum. — Ein betrunkener Zeuge.) Der Vorstand des hiesigen Hausbesitzervereins ließ dem Weber Johannes Hartung, welcher seit 50 Jahren dieselbe Wohnung, Kreuzgasse Nr. 3, als Miether bewohnt, durch eine Deputation ein ansehnliches Geldgeschenk überreichen. — Als gestern dem als Zeugen im betrunkenen Zustande erschienenen Kutscher Schwieger von dem hiesigen Schöffengericht eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 3 Tagen zudiktirt wurde, schlug dieser um sich, zerriß den ihm angelegten Knebel und mußte unter Anwendung von Gewalt in die Gefängnißzelle getragen werden.

H. **Aschersleben**, 14. September. (Einwohnerstatistik.) Nach dem neuesten Personalstandsverzeichniß betrug die Einwohnerzahl unserer Stadt Ende August d. J. in Summa 25 129.

— **Magdeburg**, 14. September. (Zum Kreiswundarzt von Magdeburg) ist Dr. Ferdinand Brill, Goldschmiedebrücke 3 wohnhaft, ernannt worden; er tritt damit an die Stelle des am 1. April aus dem Amte geschiedenen Sanitätsrathes Dr. Pohl.

-a- **Magdeburg**, 14. September. (Innere Mission. — Bazar.) In unserer Industrie- und Handelsstadt arbeitet seit 14 Jahren die Magdeburger Stadtmission mit 10 Berufsarbeitern unter großem Segen. Eine ihrer Hauptaufgaben ist die Arbeit an der heranwachenden Jugend beiderlei Geschlechts, ihre Bewahrung vor den Versuchungen des großstädtischen Lebens und ihre religiös-sittliche Festigung durch Pflege von Gottesfurcht, Königstreue und Allem, was tüchtig macht für Haus und Beruf, was heilsam ist für Zeit und Ewigkeit. Zur Errichtung eines neuen Heims für die hierfür ins Leben gerufenen Vereine und Veranstaltungen hat der Stadtverein für innere Mission erst vor einen in der Stadt gelegenes Grundstück angekauft. Dieser Neubau ist eine ebenso unaufschiebbare als dringende Nothwendigkeit, da das auf dem Grundstück stehende alte, baufällige Haus längst nicht mehr dem Bedürfniß genügt. Zur Stärkung des Baufonds wird am 27. und 28. Oktober d. Js. im „Fürstenhof" hierselbst ein Bazar von Landesprodukten (Wild, Geflügel, Eingeschlachtetem, rohem, getrocknetem und eingelegtem Obst, Honig, Hülsenfrüchten u. dergl.), weiblichen Handarbeiten, Kunstgegenständen u. dergl. veranstaltet werden. Es ist zu wünschen, daß dieser Bazar in weiteren Kreisen Unterstützung findet, insonderheit bei allen Denen, die für Magdeburg Interesse haben. Der Vereinsgeistliche, Herr Pastor Hochdaum hierselbst, Poststraße 8, nimmt Gaben dankbarst entgegen.

-ss **Gardelegen**, 14. September. (Schwere Augenverletzung.) Das 7jähr. Kind Louise Reif hatte das Unglück, sich dadurch eine gefährliche Verletzung des rechten Auges beizubringen daß es — anscheinend infolge eines epileptischen Anfalles, woran das Kind früher gelitten — plötzlich niederfiel und sich eine in der Hand befindliche Hackelnadel in das Auge stieß. Die Kleine befindet sich in klinischer Behandlung zu Halle.

lt. **Cöthen i. A.**, 14. Septbr. (Bildhauer Karl Begas aus Berlin) wird, wie hier bekannt geworden ist, seinen Wohnsitz nach Cöthen verlegen.

K. **Cöthen**, 15. Sept. (Zum Mord der Knake. — Verbrannt.) In der Knakeschen Mordaffäre ist gegen den verdächtigten Wolter ein so umfangreiches Beweismaterial gesammelt worden, daß auf Grund desselben die Untersuchung abgeschlossen wurde und die Akten der herzoglichen Staatsanwaltschaft in Dessau übergeben werden konnten. Wolter stellt übrigens hartnäckig jede Schuld in Abrede. — Beim Verbrennen von Kartoffelkraut kam gestern Nachmittag ein etwa zehnjähriges Mädchen dem Feuer zu nahe, die Kleider geriethen in Brand und im Nu stand das Kind in hellen Flammen. Nur dem schnellen Eingreifen einiger Arbeiter, welche in der Nähe beschäftigt waren, ist es zu danken, daß die Kleine mit einigen nicht allzuschweren Brandwunden davonkam. Die Kleider waren vollständig verbrannt.

lt. **Jeßnitz i. A.**, 14. September. (Lotteriegewinn.) Fortuna hat bei der gestern gezogenen 3. Klasse der 2. Thüringisch-Anhaltischen Staatslotterie ihr Füllhorn über unsere Stadt ausgeschüttet. Es ist nämlich der Hauptgewinn im Betrage von 50 000 Mk. in die hiesige Lotterie-Einnahmestelle des Herrn A. Alexander gefallen. Einige hiesige Einwohner sind mit je einem Zehntel daran betheiligt.

W. **Weimar**, 14. Sept. (In der heutigen Sitzung der Landessynode) wurde der Ausschußantrag angenommen, wonach die Pension der Pfarrwittwen auf ein Fünftel des zuletzt bezogenen Gehaltes des Verstorbenen, aber auf mindestens 480 Mk. und höchstens 720 Mk. festgesetzt wird. Ferner wurde ein Antrag, die Erneuerung der Ortsschulaufseher der Regierung zu überlassen, angenommen, nachdem Kultusdepartementschef v. Pawel eine entsprechende Erklärung abgegeben hatte, dahingehend, daß der Einfluß der Geistlichen als Ortsschulaufseher nur von günstiger Wirkung auf die sittliche und religiöse Erziehung der Jugend sein werde. Bisher waren die Ortsschulaufseher vom Ortsschulvorstand aus seiner Mitte alle 3 Jahre gewählt worden, ein Modus, dessen Unzuträglichkeiten eine Petition des weimarischen Pfarrvereins veranlaßt hatte, den Geistlichen die Annahme oder Ablehnung der Wahl freizustellen, welcher Antrag aber, nachdem Geheimrath von Pawel selbst die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes anerkennt, zu Gunsten des obigen Antrages abgelehnt wurde.

≏ **Arnstadt**, 14. Sept. (Jubiläum. — Einquartirung.) Morgen feiert die weit und breit bekannte Firma Lange und Pöhler, Schlauch- und Gummiwaarenfabrik, das 25jährige Geschäftsjubiläum. Die zahlreiche Arbeiterschaft bringt heute dem Direktor der Fabrik, Herrn Otto Pöhler, einen Fackelzug. — Anläßlich des zwischen Erfurt und Arnstadt gegenwärtig stattfindenden Brigademanövers erhält unsere Stadt von morgen bis 18. September zahlreiche Einquartirung, die am 16. September 94 Offiziere, 2370 Mann und 235 Pferde beträgt. Der Stab des 71. Infanterie-Regiments ist in der angegebenen Zeit 4 Tage hier einquartirt.

W **Meiningen**, 14. September. (Feuer durch Blitzschlag.) Während des Gewitters am vorgestrigen Nachmittag schlug der Blitz in die mittlere Mühle in Herpf ein und zündete. Durch rasche Hülfeleistung konnte das Feuer gedämpft werden, ehe es größere Ausdehnung gewann.

Th. **Sonneberg** (Meining. Oberl.), 14. Sept. (Rege Bauthätigkeit.) Der beste Gradmesser für die Bauthätigkeit in einem großen Theile unseres Landes und des Thüringer Waldes ist die Schieferindustrie. Der Dachschiefer ist in diesem Jahre so begehrt, wie seit Jahren nicht, trotz der großen, technisch hochentwickelten Betriebe kommt kein Vorrath auf und es ist ganz unmöglich, daß die Produktion mit dem Bedarfe Schritt halten kann, da auch zahllose Aufträge für den ausmärtigen Versandt vorliegen.

+ **Greiz**, 14. September. (Das exclusive Fürstenthümchen.) Auf der gegenwärtig in Weimar tagenden großherzoglich sächsischen Landessynode wurde konstatirt, daß die Regierung von Reuß ä. L. neuerdings wiederholt abgelehnt hat, auch ihrerseits die alle zwei Jahre in Eisenach stattfindende deutsch-evangelische Kirchenkonferenz zu beschicken. Ebenso wolle man in Greiz der von mehreren thüringischen Staaten ausgegangenen Anregung, auf innerlichlichem Gebiete für Thüringen möglichst einheitliche Einrichtungen herbeizuführen, keine Folge leisten. Also nicht nur in politischen, sondern auch in kirchlichen Angelegenheiten nimmt Reuß ä. L. einen exclusiven Standpunkt ein, über den man den Kopf schütteln muß.

V **Gotha**, 14. September. (Ertrunken. — Erhängt.) Als gestern Vormittag ein hochbetagter Landwirth in Ryoda im Begriff war, Wasser aus einem im Hofe stehenden Wassertrog zu schöpfen, stürzte er kopfüber ins Wasser und ertrank. — Der 58jährige verheirathete Arbeiter Strube aus Friedrichroda, der wegen eines Sittlichkeitsvergehens in das Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden war, hat sich in vergangener Nacht in seiner Zelle erhängt.

— **Braunschweig**, 14. September. (Ein arges Mißgeschick) hat die Familie des Domänenpächters Amtsraths Speichert auf Domäne Ruthe bei Sarstedt ereilt. Der als Einjährig-Freiwilliger beim hiesigen Husaren-Regimente stehende älteste Sohn befand sich mit seinem Regimente im Manöver, stürzte dort mit dem Pferde und brach ein Bein. Der Verunglückte wurde hierher gebracht und auf die betrübende Nachricht hin eilte der Vater sofort gleichfalls nach Braunschweig, um seinen Sohn zu besuchen. Er hatte hier das Unglück, in dem Hotel, in dem er eingekehrt war, über einen niedrigen Tritt zu Falle zu kommen, wobei er ebenfalls einen Beinbruch erlitt. Der Vater liegt nun in demselben Krankenzimmer, in das man seinen Sohn gebracht hatte.

Vermischtes.

Nachträgliches vom Aufenthalt des Kaiserpaares in Oeynhausen. Der Kaiser verlieh der Gattin des Direktors Viktor eine goldene, mit der Kaiserkrone und einem „W" in Brillanten verzierte Brosche als Dank für die freundliche Aufnahme, welche sie seiner Schwester, der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe, die während des Kaisermanövers mit ihrem Gemahl in der Villa Viktor gewohnt hatte, gewährte. Die Prinzessin übersandte der genannten Dame zur Erinnerung ihr Bild mit eigenhändiger Unterschrift und entsprechender Widmung. — Ein hübsches Gegenstück zu dem kürzlichen Erlebniß der Kaiserin in Potsdam wird erst jetzt näher bekannt. Während des Aufenthaltes des Kaiserpaares in Oeynhausen unternahm die Kaiserin in Begleitung des Kammerherrn von dem Knesebeck und der Hofdame Fräulein von Gersdorff in einfachster Toilette einen Morgenspaziergang. Auf der Rückkehr an der Promenade von Oeynhausen angelangt, wurde die Kaiserin plötzlich von einem Gendarmen, der die drei Spaziergänger nicht erkannte, mit den Worten: „Gehen Sie nicht zu weit, Fräulein, dort ist ja die Postenkette, da kommen Sie doch nicht durch" angehalten, wobei der uniformirte Gesetzeshüter eine entsprechende Handbewegung machte. Die Kaiserin aber erwiderte lächelnd: „Wir wollen mal sehen" und ging doch weiter. Als aber einen Augenblick später die Posten präsentirten und das „Fräulein" dankte, da — ging dem Gendarmen ein Licht auf!

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 14. September 1898.

Aufgeboten: Der Kaufmann Otto Pietruszka, Roßlau und Bertha Müller, Charlottenstr. 17. Der Maler Paul Zehler, Blumenstraße 13 und Lina Pflock, Hohendlau. Der Kaufmann Georg Bernina, Leipzig und Alma Schondorf, Lessingstr. 8. Der Zimmermann Franz Schöbbel, Giebichenstein und Emilie Fischer, Dessauerstraße 18. Der Schlosser Otto Helm, Feldstr. 15 und Marie Noack, Pfännerhöhe 53. Der Buchbindder Paul Bürger, Leipzig und Elsie Rathke, Charlottenstr. 14. Der Geschirrführer Otto Kulack, Schlettau und Charlotte Strohbach, Beesenerstr. 20. Der Arbeiter August Weber, Halle und Ida Gräfe, Niederclodicau. Der Lehrer Friedr. Thiemann, Halle und Selma Müller, Naumburg. Der Gefangenen-Aufseher Gottl. Müller, Cottbus und Margarethe Stove, alte Promenade 10. Der Bergarb. Wilh. Kollrich und Friederike Zenker, Kleinmühlingen. Der Arbeiter Karl Meier und Anna Thiele, Aßleben a. S. Der Bahnarb. Andreas Jacubek, Magdeburgerstr. 12 und Marie Böhme, Hohenthurm. Der Sergeant Julius Jacob, Halle und Elise Gebhardt, Kütten. Der Gärtner Emil Gierth, Giebichenstein und Ida Zwanzig, Niemberg. Der Schlosser Paul Bernstein, Halle und Emilie Petrick, Diemitz.

Eheschließungen: Der Gärtner Jul. Ulrich, Beesen a. E. und Antonie Kraft, Zapfenstr. 18. Der Dekorationsmaler Alfred Modtz, Fritz-Reuterstr. 6 und Frieda Schiermeister, Dessauerstr. 12.

Geboren: Dem Hilfsdiener Karl Werner, Grafeweg 8, S. Friedrich Walther Alfred. Dem Buchhändler Ernst Heinicke, Sofienstraße 9, T. Mathilde Adelheid Elsbeth. Dem Bahnarb. Karl Schmidt, Wucherstr. 49, S. Friedrich Karl. Dem Buchbinder Emil Brandes, Ritterstr. 5, S. Theodor Eduard Emil. Dem Drechsler August Blume, Ritterstr. 19, S. Karl Werner. Dem Arbeiter Wilh. Emmrich, Enth.-Frit., S. Otto Wilhelm.

Gestorben: Die Wittwe Wilhelmine Hammer geb. Schmidt gen. Seidel, 76 J., Fleischerstr. 17. Des Former Gustav Perl T. Martha, 1 J., Schützenstr. 3. Des Kaufmann Franz Träger S. Fritz, 1 Mon., Rannischestr. 13. Der Kaufmann Hugo Zorn, 35 J., gr. Ulrichstr. 60. Die Putzmacherin Ida Linke, 32 J., Albrechtstr. 11. Des Handarb. Frd. Fuchs T. Minna, 3 Mon., Ludwigstr. 13. Des Arbeiter Wilh. Scharf Ehefrau Anna geb. Miehl, 24 J., Klinik. Der Handarb. Alb. Limburg, 38 J., Klinik. Des Handarb. Eugen Nicolai S. Arthur, 10 Mon., Feldstr. 4. Die Wittwe Karoline Büttner geb. Lange, 83 J. Siechenanstalt. Der Bergmannsohn Wilh. Mathes, 65 J., Siechenanstalt. Der Landgerichtsrath Karl Meisch, 69 J., Luisenstr. 1. Des Tischler Eduard Bouillier T. Gertrud, 3 Mon., Wucherstr. 47.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 10. bis 13. September 1898.

Aufgeboten: Der Maurer W. Thomas, gr. Brunnenstr. 50 und A. Henze, gr. Gosenstr. 10. Der Fabrikarb. W. Friedel, Trotha und M. Frommann, Advokatenstr. 8. Der Kellermstr. C. Trapp, Hamburg und M. Krause, kl. Brunnenstr. 4. Der Gärtner E. Giertz, Domäne und gesch. Ida Zwanzig geb. Rauchfuß, Niemberg.

Eheschließungen: Der Bahnarb. W. Ch. A. O. Köppe, Eichendorfstr. 5 und E. A. Menzel, Halle. Der Tischler F. P. C. Hesse, kl. Breitenstr. 13 und E. F. Schäfer, Schleifmeg 9.

Geboren: Dem Stadtbahn-Oberführer F. C. Kunze, Reilstr. 42, S. Paul Curt. Dem Fabrikard. L. H. C. Eckardt, Reilstr. 102, S. Max Paul. Dem Hülfs-Rangirmstr. J. F. W. Riemann, Reilstr. 27, S. Friedrich Curt. Dem Steinsetzer Ch. F. A. Müller, gr. Brunnenstraße 20, T. Frieda. Dem Tischler W. F. A. Beuster, Adolfstr. 4, S. Arno Felix. Dem Schlosser W. F. B. Lange, Hohestr. 14, Zwill., T. Emilie Hulda Martha und S. Bruno Hans.

Gestorben: Anna Elsa Bergfeld, 3 Mon., Reilstr. 27a. Des Hülfs-Wagenmstr. E. H. Probst T. Helene Martha, 4 Mon., Augustsstr. 54. Carl Otto Hermann, 1 Mon., gr. Brunnenstr. 24. Des Geschirrführer C. A. Kind gen. Schönherr T. Hedwig Elisabeth, 7 Mon., Triftstr. 32.

Standesamts-Nachrichten von Cröllwitz.

Meldungen vom 29. August bis 11. September 1898.

Aufgeboten: Der Gastwirth Franz Schurig, Waldkater und Louise Arnecke, Thalstr. 36.

Geboren: Dem Arbeiter August Böhme, Friedrichstr. 3, Zwill., S. Reinhold Walther und T. Martha Anna. Dem Dreher Otto Richter, Brunnenstr. 8, S. Paul. Dem Schlosser Friedrich Wilhelm Brückner, T. Minna Gertrud.

Gestorben: Des Maurer Friedrich Voigt T. Martha Wally, 6 Mon., Friedrichstr. 11. Des Handarb. Karl Nolte S. Karl Richard, 4 Mon., Kabelhäuser. Bertha Kaczmarek, 18 T., Thalstr. 5. Anna Kaczmarek, 19 T., Thalstr. 5. Des Arbeiter Albin Meinhardt T. Bertha Louise, 4 Mon., Dölauerstr. 5. Des Arbeiter Karl Müller S. Karl Otto Friedrich, 4 Woch., Steinstr. 7. Des Arbeiter Friedrich Dörfer T. Martha Frieda, 2 Mon., Dölauerstr. 15.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gerstenberg, Halle
Sprechstunden der Redaktion von 8—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S.", zu adressiren.

HANS ULLMANN
Fernspr. 1007 gr. Steinstr. 8.
Lampen, Kronen.

Judlin's Färberei
Königl. Hoflieferant, Gr. Steinstr. 82.
Billigste Reinigungsanstalt
Anzug 3 Mark. Kleid 3 Mark.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emilie Kirsch mit Hrn. Amtskrichter Hülsemann (Sondershausen—Gehren). — Frl. Margarethe Schulze mit Hrn. Gustav Kahle (Eilenburg—Ochelmitz). — Frl. Anna Schulze mit Hrn. Willy Bellermann (Althaldensleben—Rudolstadt). — Frl. Auguste von Almelo mit Hrn. Fritz Martini (Hamburg—Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. -Pastor Schulze (Flemmingen). — Hrn. Güterexpeditionsvorsteher Arnhold (Eisenach). — Eine Tochter: Hrn. Otto Schmidt (St. Andreasberg a. H.).

Gestorben: Frau Johanne Meyer (Merseburg). — Frau verw. Henriette Krebs (Weißenfels). — Frl. Bertha Degen (Weißenfels). — Frau Ida Funke (Kösen). — Frau Kämmerer Schmalz (Wittenberg). — Hr. Gottfried Krahnenuhl (Wittenberg). — Hr. Gemeindevorsteher Friedrich Hartkäse (Großleinungen). — Frau Rechtsanwalt Löper (Magdeburg).

Heute Morgen starb unser lieber Onkel, der
Rentier Karl Pallas
im Alter von 81 Jahren
Dies zeigt nur auf diesem Wege an
H. Schulze.
Bösenburg, den 14. Sept. 1898. [0639

Die Beerdigung des
Kaufmanns Hugo Zorn
findet Freitag, den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189809152-16/fragment/page=0003

Mark 1000000.—

4% durch Eintragung in das Schiffs-Register hypothekarisch sichergestellte Anleihe

der

Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Elbe- u. Saale-Schiffer

in Dresden,

rückzahlbar vom Jahre 1903 ab à 105%

eingetheilt in 800 à Mark 1000.— Nr. 1—800 und 400 à Mark 500.— Nr. 801—1200 auf Namen lautende Theilschuldverschreibungen

gelangen am

Montag, den 19. September 1898

zum Course von **102½%** zuzüglich 4% Zinsen vom 1. Juli a. c. ab zur Zeichnung.

Anmeldungen hierauf nimmt entgegen und hält Prospekte zur Verfügung der Interessenten **die Zeichnungsstelle für Halle a. S.** [0614

H. F. Lehmann.

Fernsprecher 500. **Franz Traeger** Gegründet 1878.

Weingrosshandlung,

Rannische Strasse 23 (am Alten Markt)

empfiehlt sein grosses Lager gut gepflegter

Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine

der besten Jahrgänge. Ferner **spanische** und **portugiesische Weine,** süsse und herbe **Ungarweine** in den feinsten gelagerten Qualitäten.

Deutsche Schaumweine von Söhnlein & Co., Matheus Müller, Burgeff & Co. etc.

Fransös. Champagner von Pommery & Greno, Heidsieck & Co., Deutz & Geldermann, Charles Heidsieck, Mercier & Co. (letztere im Zollinlande hergestellt).

Bowlenweine und Bowlensekte, Rums, Aracs und Cognacs zu soliden Preisen.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. (0603

Mittheilung.

Die Wohnung des Herrn **H. Breitenborn** befindet sich vom 15. September ab nicht mehr Wettinerstraße 25, sondern

Wuchererstraße 35.

Herr **Breitenborn** nimmt Bestellungen auf sämmtliche Sorten Feuerungsmaterial, sowie Zahlungen für mich entgegen.

Preßsteinfabrik Nietleben. **Paul Heydenreich.**

Fernsprech-Anschluß Amt Halle 843. (0617

Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule,

akademische Lehranstalt I. Ranges

für modernste Damenschneiderei und Wäsche-Confection, ältest- und bestrenommirte am Platze, [0636

Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schrägüber.

Prospecte gratis und franco durch die Vorsteherin Frl. **Clara Martini.**

Privatlehrerinnen-

und **Kinder**gärtnerinnen-Seminar, staatl. conc., gegr. 1878. Curse ½- und 1jährig. **Pensionat für Töchter. Fortbildungskurse.** Unterricht in einzelnen **Fächern. Günstige Bedingung.** Anmeldungen in der Zeit von 2 bis 3 Uhr Nachmittags erbeten. **Dir. Eyssell-Weidling, Harz 13.**

Die C. O. Wiese'sche Musikschule

Gegr. 1864. Große Märkerstraße 9. Gegr. 1864.

beginnt den **Winter-Cursus** für Klavier-, Gesangs- u. Theorie-Unterricht

Donnerstag, den 6. Oktober.

Anmeldungen von 12—2 Uhr. (0489

Hedwig Wiese, Schülerin des Königlichen Conservatoriums zu Leipzig.

Magdalene Riemann,

conservatoristisch gebildete Musiklehrerin, nimmt, gestützt auf mehrjährige Erfahrung, vom 1. Oktober c. Schüler u. Schülerinnen für **Gesang- u. Klavier-Unterricht** an.

Anmeldungen werden erbeten **Hedwigstrasse 1, part.** (0610

Verein für Familien- u. Volkserziehung zu Leipzig, gegr. 1871.

Seminar und Lyceum für Kindergärtnerinnen.

Pension im Vereinshause unter Aufsicht des Vorstandes.

Anleitung zu wirthschaftlicher Beschäftigung.

0622) Vors. Frau **Dr. Henriette Goldschmidt,** Simsonstraße 10.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897: **728½ Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1898: **30 bis 136% der Jahres-Normalprämie** — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Halle (Saale): [617

Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstr. 38.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

Donnerstag, den 15. September:

Letztes Auftreten!

Mr. Carlos Caesaro mit seinen gymnastisch-equilibristischen **Wunder-Hunden. (Originell! Sensationell!)** — **Messrs. Remare** und **Rilay,** mysteriöse Excentriker. — **Mr. George Arvey,** Fantasie-Malabarist. — Die Geschwister **Gottlieb,** Original-Gesangs-Duettisten. — Fräulein **Minna Felsing,** Lieder- und Operettensängerin. — Herr **Karl Hischen,** Gesangs-Humorist. — Das **Luppu-Trio,** Bravour-Gymnastiker am **achtfachen Luftreck.** (Auf allgemeinen Wunsch weiter verpflichtet.)

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Domkirchen-Chor.

Die regelmäßigen Gesangs-Uebungen beginnen

Freitag, d. 16. d. M. Abends ½8 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Zurückgekehrt!

Dr. med. E. Weber,

Alte Promenade 32. [0611

Filz-Hüte

zum Modernisiren werden angenommen

B. Herker,

Steg 1,

gegenüber der Glauch. Kirche.

Maschinenkunststickerei

sowie Läufer, Decken, Kissen, ganze Ausstattungen, auch Wäschezeichnen, fertigt billig auch für Geschäft

Bahnhofstraße 8, 2 Tr. od. i. Keller. Vom 1. Oktober cr. ab **Pfännerhöhe 32,** part. [0557

Tommy.

Hole sofort Brief ab! [0607

Stadttheater Halle a. S.

Sonnabend, den 17. September

Eröffnungs-Vorstellung.

Graf Essex.

Sonntag, den 18. September

Novität. Hofgunst. Novität.

Lustspiel in 4 Akten von Th. v. Trotha. (0627

Wein- und Probir-Stube

von

Julius Bethge

(Inh.: Klippert & Engel),

Delicatessen- und Weinhandlung

Leipzigerstrasse 5

(Eingang auch Kl. Sandberg 24).

Neu eingerichtet.

NB. **Weine i. Karaffen.** — Zur Austernzeit **täglich frische Austern.** (0606

Ernst Vieweg,

Vertreter für Auerlicht, Geiststrasse 48,

empfiehlt **grösste Auswahl** von

Gas-Kronen,
Gas-Speisezugkronen,
Gas-Zuglampen,
Gas-Ampeln,
Gas-Lyren,
Gas-Wandarmen.

Vertreter für Dessauer Gas-Koch- und Heizapparate.

Fernsprecher 755.

In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger und bekömmlicher als Bier!

Oswald Nier's Ungegypste!

Kein k. Gemisch, kein Malz, keine sog. schwer. Weine etc., sondern seit 1876 laut Fürst **v. Bismarck's** Worten: „Nationalgetränk" Angenehme, leicht trinkbare und dabei **so sehr stärkende**

Naturweine aus Weintrauben

v. 10 Pf. pro ⅛ L. an, sow. in **m. plomb. Orig.**-Flaschen v. ⅛ ½ u. ⅟1 L. f. Festlichkeit., Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!

57 Centralgesch. (41 in Berlin) und über **1000** Filialen in Deutschland! **Ausf. Preiscourant** nebst **Broschüre gratis und franco.**

Hauptgeschäft und Versandabtheilung BERLIN N., Linienstr. 130.

No. 17 **OSWALD NIER**

Filialen: bei Herren **Röhling & Trobsch,** Albrechtstr. 1, Ecke Bernburgerstr.,
bei Herrn **Paul Fritsche,** Wuchererstr. 75, Ecke Bismarckstr.,
" " **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. 6,
" " **Julius Herbst,** Rannischestr. 14,
" " **Max Thümmler,** Weidenplan, Ecke Friedrichstr.,
" " **A. Steinbach,** Königstr. 14,
" " **Carl Güstel,** Gr. Steinstr. 25,
" " **Carl Sauer,** Magdeburgerstr. 47,
" " **Hornbogen & Gebauer,** Augustastrasse 11
" Frau **Wwe. Beyer,** Leipzigerstr. 85.
Filiale in **Giebichenstein** bei Herrn **P. Leonhardt Nachflg.,** Inh. **Gustav Fuhrmann,** Reilstr. 6.

Anatomisch-physiologische Heil- und Kunstanstalt. Anfertig. v. Fußbekl. f. gef. u. leid. Füße, **Plattfüße,** Umknicken nach innen, sowie nach außen, was namentlich bei Gelenkrheumatismus-Leidenden, sowie bei Kindern vorkommt, wird sofort beseitigt. **M. J. Jajszycek, Halle, Grünstraße 27,** schrägüber Walhallatheater.

Prima Block-Eis

offerirt billigst

J. M. Böhm, Stettin.

0508) Telegramm-Adresse: Spediteur **Böhm.**

Für das Ausland wird die

Einrichtung einer Zuckerrüben-Fabrik

für eine tägliche Verarbeitung von ca. 3000 Centner zu kaufen gesucht. Offerten nebst Verkaufs-Bedingungen erbittet (0615

Adolph Posern, Apolda.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87. Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189809152-16/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 109 Jahren, am **15. September** 1789, wurde zu Burlington (Neujersey) der hervorragende Romanschriftsteller Jam. Fenimore Cooper geboren, der durch die Schilderung amerikanischer Sitten und Naturzenen, durch lebendige Darstellung des Indianer- und Ansiedlerlebens und durch glückliche Behandlung vaterländischer Stoffe neues Interesse zu wecken gewußt. Von seinen Werken, die mehrfach deutsch übersetzt, seien hier nur die „Lederstrumpferzählungen" erwähnt. Cooper starb am 14. September 1851 zu Cooperstown.

Hallesche Lokalnachrichten vom 15. September.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **„Am Hitzschlag gestorben."** Man sollte meinen, es passire in diesem Sommer so unendlich viel in der Welt, daß die Presse es nicht nöthig hätte, zu den „Seeschlangen", den „alten Männern" und den sonst üblichen Märchen und Fabeln der „Saurgurkenzeit" ihre Zuflucht zu nehmen. Anders denkt die hiesige „Saalezeitung". Sie schwelgt geradezu in ihrem lokalen Theile neuerdings in Irrthümern, Sommerphantasien, Falschmeldungen und Tartarennachrichten. Erst vor einigen Tagen tischte sie ihren Lesern ein gar launiges Mährlein von der beabsichtigten Verlegung der Domäne Giebichenstein auf. Nun, ernst hat diese Mittheilung in der That kein Mensch genommen, nur gelacht hat man allenthalben über die — Harmlosigkeit des betreffenden Reporters. Aber nicht jede falsche Notiz des genannten Blattes zeichnet sich durch eine derartige Naivetät aus. Hierhin gehört z. B. die unter der Spitzmarke: „Am Hitzschlag gestorben" in Nr. 424 der „Saalezeitung" im Sperrdruck veröffentlichte Meldung, die folgenden Wortlaut hat:

Aus Oldisleben geht uns soeben die Nachricht von dem Tode eines unserer 36er zu, der am gestrigen ersten eigentlichen Manövertag den Folgen eines Hitzschlages erlegen ist. Unser ha-Korrespondent schreibt uns nämlich: Die 16. Brigade, die heute zwischen Kindelbrück und Günstedt manövrirte, verlor an ihrem ersten Manövertage einen Mann durch Hitzschlag. Derselbe wurde zwar noch lebend nach seinem Einquartirungsort Oldisleben, wo ein Theil des 36. Regiments liegt, gebracht, starb aber alsbald. Leider hat unser Korrespondent den Namen anzugeben unterlassen. Wie wir aus der Unterkunfts-Uebersicht für die diesjährigen Manöver ersehen, kann es sich nur um einen Mann des 2. Bataillons, das bekanntlich in Torgau in Garnison liegt, handeln.

Wie uns von kompetenter Seite erklärt wird, ist an der ganzen Meldung nicht ein wahres Wort. Sie ist von Anfang bis zu Ende einfach — erlogen. Denn das Wort „erfunden" reimt sich nicht auf die schlimmen Folgen, die derartige Sensationsnachrichten zu haben pflegen. Die „Saalezeitung" weiß ganz genau, wie sehr solche Manövermeldungen eine allgemeine Beunruhigung in der Bevölkerung hervorzurufen geeignet sind, wie sie von der böswilligen, d. h. der linksliberalen und sozialdemokratischen Presse mit Vergnügen aufgegriffen und zum willkommenen Anlaß für Anklagen gegen unser gesammtes Heerwesen genommen werden; die frechsten Angriffe gegen die Führer der Armee und gegen das Offizierkorps, die plumpsten Auslassungen über vermeintliche Schindereien der Soldaten, über „Ferienkolonien" etc. werden aus derartigen Bemerkungen hergeleitet. Das Alles weiß die „Saalezeitung" ganz genau, und trotzdem — oder wohl richtiger: gerade deshalb — veröffentlicht sie solche Notizen, ohne sich vorher an kompetenter Stelle nach der Richtigkeit irgendwie erkundigt zu haben. Die „Saalezeitung", die seit Langem die unentwegte Vorkämpferin der Sozialdemokratie ist, hat seit Jahren unermüdlich unser Heerwesen und das deutsche Offizierkorps in den Augen ihrer Leser herabzuwürdigen versucht; die oben genannte neueste Leistung stimmt in diese Methode, gegen den „Militarismus" Stimmung zu machen, genau hinein. Es wäre wirklich wünschenswerth, daß der ha-Korrespondent der „S.-Z." für seine Tartarennachricht zur Verantwortung gezogen würde. Bei dem ganzen Verhalten des demokratischen Blattes, das neuerdings öffentlich den Zusammenschluß der Sozialdemokratie mit dem Freisinn predigt, ist es, wie uns von hochgeschätzter Seite ausgesprochen wird, geradezu eine Keckheit; daß die „S.-Z." es noch wagt, von „unseren" 36ern zu sprechen; die Freunde dieses Blattes haben mit der Armee und ihren braven Angehörigen weiß Gott schon längst nicht das Geringste mehr zu thun!

— **Missionsfest in der Johanniskirche.** In üblicher Weise wurde gestern in der festlich geschmückten Johanniskirche das zweite diesjährige Missionsfest abgehalten. Die Betheiligung an dem Gottesdienst, welcher durch den Gesang des Kirchenchores eingeleitet wurde, war eine sehr zahlreiche. Herr Pastor Faßmer sprach die Liturgie, die Festpredigt hielt Herr Missionsinspektor Kausch aus Friedenau b. Berlin unter Zugrundelegung des Bibeltextes: „Durch den Glauben fielen die Mauern Jerichows." Am Abend fand eine gesellige Zusammenkunft im „Prinz Karl" statt, wobei die Herren Pastor Rottrodt-Spickendorf und Prof. Warneck-Halle die Fortschritte der äußeren Mission referirten. Zuletzt sprach Herr Missionsinspektor Kausch über die Mission in Indien. Mit einem Gebet fand die würdige Feier ihren Abschluß.

— **Neuwahl von Magistratsmitgliedern.** Die Zahl der demnächst neu zu wählenden Magistratsmitglieder ist nunmehr, da Herr Stadtrath Zernial ebenfalls seine Pensionirung beantragt hat, auf vier gestiegen. Herr Stadtrath Zernial ist bekanntlich infolge seines leidenden Zustandes schon seit einiger Zeit beurlaubt. Demnach wären also zwei besoldete und zwei unbesoldete Stadträthe zu wählen. Außer für den vorgenannten Herrn ist auch noch Ersatz für Herrn Stadtrath Weller, welcher bekanntlich als Bürgermeister nach Brandenburg berufen wurde, zu schaffen. Die zwei unbesoldeten Stadträthe, Herren Schulze und Keferstein, deren Wahlperiode nächstens abläuft, werden zweifellos wiedergewählt werden.

— **Neue Stadtfernsprecheinrichtung.** Die Theilnehmer an der neuen Stadtfernsprecheinrichtung in Torgau, welche am 17. September cr. in Betrieb genommen wird, sind zum Fernsprechverkehr mit sämmtlichen Stadtfernsprecheinrichtungen des Oberpostdirektionsbezirks Halle, außer Elsterwerda, zugelassen. Die Gebühr für jedes gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt im Verkehr zwischen Torgau und Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg und Wittenberg 25 Pfg., im übrigen Verkehr 1,00 Mk.

— **Nachweis über Wechselstempelsteuer.** Im Oberpostdirektionsbezirk Halle wurden im Monat August an Wechselstempelsteuer eingenommen Mk. 11 241,50. Die Einnahme in den Monaten April bis einschließlich Juli betrug Mk. 37 002,90. Demnach ergiebt sich hieraus für die Zeit vom 1. April bis 31. August d. J. eine Gesammteinnahme von Mk. 48 244,40 gegenüber einer Einnahme von Mk. 43 085,10 in derselben Zeit des Vorjahres. Im Rechnungsjahr 1898 ist deshalb ein Mehr von Mk. 5159,30 zu verzeichnen. Die Gesammteinnahmen im Oberpostdirektionsbezirk Magdeburg für dieselbe Zeit betrugen Mk. 83 462,70 (+ Mk. 2548,60 gegen das Vorjahr), im Oberpostdirektionsbezirk Erfurt Mk. 67 567,20 (+ Mk. 5147,20 gegen das Vorjahr).

— **Todesfall.** Einer der geschätztesten Richter am hiesigen Landgericht, Herr Landgerichtsrath Karl Heinrich Metsch, ist gestern Abend 9 Uhr nach schwerem Leiden gestorben. Sanft ruhe seine Asche!

— **Elektrische Bahn.** Der Herr Regierungspräsident hat die Anlegung von Doppelgeleisen in der Großen Steinstraße hierselbst genehmigt. Die Ausführung der Arbeiten liegt der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin ob.

— **Schulbildung und körperliche Brauchbarkeit des provinzialsächsischen Heeresersatzes.** Die Zahl der in unserer Provinz ausgehobenen Mannschaften betrug in den Jahren 1894/95 12 497 — 1895/96 12 364 — 1896/97 12 444. Darunter waren ohne Schulbildung 10 bezw. 5 und 3. Auf 1000 Einwohner kamen 4,57 Ausgehobene, welcher Umstand nicht gerade ein günstiger genannt werden kann, denn einen geringeren Satz haben nur Schlesien mit 4,45, sowie Brandenburg mit Berlin mit 3,64. Wenn wir in der Provinz Sachsen in der Schulbildung gut stehen, stehen wir dennoch in der militärischen Brauchbarkeit der Heerespflichtigen weniger günstig.

— **Reserve hat Ruh!** Gestern trafen hier eine große Anzahl Reservisten der am Kaisermanöver bei Minden betheiligt gewesenen Regimenter, sämmtlich in Civil, geschmückt mit der Kaiser-Wilhelm-Erinnerungsmedaille am gelben Bande, ein, um entweder hier zu bleiben oder in die Heimath weiter zu reisen. Die braven Reservisten waren sämmtlich frisch und munter und schwelgten in Erinnerungen an das Manöver, das ihnen manchen Schweißtropfen, aber auch viel Freude und Abwechselung gebracht hat.

— **Der Kaufmännische Turnverein** unternimmt am Sonntag Nachmittag einen Ausflug nach Ammendorf in Gaudichs Gartenlokal, woselbst allerlei Unterhaltung stattfindet. So werden u. A. Bewegungsspiele im Freien arrangirt, sofern die Witterung dies zuläßt.

— **Neue Innung.** Hierselbst besteht seit langen Jahren ein Verein der Uhrmacher als freie Vereinigung, welche in einer letzthin abgehaltenen Versammlung beschlossen hat, den Verhältnissen Rechnung zu tragen und sich in eine freie Innung umzuwandeln. Zuvor wird der Verein als solcher sich auflösen und danach eine Uhrmacher-Innung von Halle a. S. und Umgegend gründen.

— **Im Walhallatheater** verabschiedet sich am heutigen Donnerstag der größte Theil des zur Zeit dort auftretenden Künstler-Personals.

— **Insolge des Jahrmarkt-Gedränges** kippte die Ehefrau Auguste Lehmann dicht vor dem Gasthof „Zum grünen Hof" derart vom Trottoir herab, daß sie einen Bruch des linken Fußknöchels erlitt und in die Klinik aufgenommen werden mußte. — Auch diesmal nahmen in gewohnter Weise eine Anzahl mehr oder weniger schwer Verletzte, welche sich anläßlich der Jahrmarkts-Belustigungen mit oder ohne ihre Schuld in Händel verwickelt oder durch andere Zufälle Beschädigungen erlitten hatten, die Hülfe der Klinik in Anspruch.

— **Eine verunglückte Transportfahrt.** Gestern Abend 6¾ Uhr ließ der Spediteur Mann eine Dampfmaschine vom Roßplatze abfahren. In der Dessauerstraße versagte die Bremse. Da die Pferde die Last nicht aufzuhalten vermochten, stürzte eins derselben und brach ein Bein. Dasselbe wurde abgeschossen und nach der Abdeckerei gebracht. Die Stange gerieth in die Fenster der Pommerschen Maschinenfabrik und richtete einigen Schaden an.

— **Ein spät gefundenes Portemonnaie.** An einem Vormittage zu Ende Juni d. Js. ist in der Straße Steinweg ein schwarzes Portemonnaie mit einem Inhalte von 3,61 Mk., einem Schlüssel und kleinen Kalender gefunden, der Fund aber verheimlicht worden. Der Eigenthümer wolle sich bei der Kriminal-Abtheilung Zimmer 68 melden.

— **Bankommission.** In unserem gestrigen Bericht sind zwei Satzfehler irrthümlich stehen geblieben, die wir hiermit berichtigen. Zu Anfang des Berichtes muß es selbstverständlich statt „öffentlicher" östlicher Bebauungsplan heißen und am Schlusse, bezüglich der Erhöhung des Pflastergeldfonds, muß es anstatt 9000 Mk. heißen: 2000 Mk.

— **Die Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts** ist zu einer brennenden Frage geworden, zu deren Lösung diejenigen Anstalten am besten beitragen, welche die Mädchen zu einem Berufe vorbereiten, der im Zusammenhange mit dem Familienleben steht. Der in Leipzig seit 1871 bestehende Verein für Familien- und Volkserziehung hat in dem Seminar für Kindergärtnerinnen und dem Lyceum für Damen solche Anstalten geschaffen. Beide Institute stehen mit dem Kindergarten des Vereins in Verbindung. Seit Oktober 1897 ist ein Kursus für Lehrerinnen an Seminaren eingerichtet. In dem stattlichen Vereinshause ist Pension für auswärtige Schülerinnen, in der die jungen Mädchen Familienanschluß und hauswirthschaftliche Beschäftigung finden. Die Gründerin und Vorsitzende des Vereins, Frau Dr. Goldschmidt, wird bei der Leitung der Institute von Männern und Frauen aus den besten Kreisen Leipzigs unterstützt. Näheres über die Anstalt theilt die genannte Vorsitzende des Vereins mit, auch Prospekte werden auf Verlangen gratis zugesandt.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Mit Heinrich Laube's „Graf Essex" wird die diesjährige Winterspielzeit am Sonnabend, den 17. September eröffnet und werden Vorbestellungen für die ersten beiden Vorstellungen in den üblichen Kassenstunden (10—12½ und 3—4 Uhr) entgegengenommen. Die Hauptrollen in „Essex" sind folgendermaßen besetzt: Königin Elisabeth — Fräulein Foerster, Lady Nottingham — Frl. Arnold, Gräfin Rutland — Frl. Kramer, Essex — Herr Bischoff, Cecil — Herr Vogeler, Nottingham — Herr Fink, Raleigh — Herr Zillich, Ralph — Herr Steinegg, Jonathan — Herr Fender. Die Proben finden unter der bewährten Leitung des Herrn Oberregisseurs Wischhusen statt. Die Eröffnungsvorstellung ist gleichzeitig die 1. Abonnements-Vorstellung (Farbe weiß.) Für Sonntag wird die Première des neuen Thilo v. Trotha'schen Lustspiels „Hofgunst" vorbereitet. Dieses Werk ist von fast allen namhaften Bühnen mit großem Erfolg aufgeführt worden (so im Hoftheater zu Hannover, Stadttheater Leipzig, Bremen, Königsberg, Hamburg, Lübeck u. s. w.) und dürfte auch hier, in der Besetzung der Hauptrolle mit Frl. Albrecht, einen vollen Erfolg erzielen. — Die Vorstellungen beginnen Abends 7½ Uhr.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

♁ **Halle a. S.** Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat an Stelle des verstorbenen Geheimen Raths Oberbergdirektors Prof. Ritter Dr. von Gümbel in München Herrn Dr. Richard Hertwig, Professor der Zoologie an der Universität in München, mit einer zehnjährigen Amtsdauer zum Adjunkten für Bayern diesseits des Rheins gewählt.

Schiffsbewegungen.

— **Marine.** Der Ablösungstransport für S. M. S. „Geier" wird nicht nach Vera Cruz, sondern mit dem am 25. September von Hamburg abgehenden Dampfer „Cheruskia" der „Hamburg-Amerika-Linie" nach New-Orleans dirigirt werden, wo die Ablösung gegen Mitte Oktober stattfinden wird. S. M. Tpdbt. „S 66" ist am 12. Sept. in Cuxhaven eingetroffen und am 13. Sept. von dort wieder in See gegangen. S. M. Tpdbt. „S 19" der D-Torpedobootsdivision ist auf Befehl des kommandirenden Admirals am 12. Sept. in Wilhelmshaven außer Dienst, S. M. Tpdbt. „S 16" an dessen Stelle in Dienst gestellt worden. S. M. S. „Olga" ist am 13. Sept. von Wilhelmshaven in See gegangen. — Poststation für S. M. S. „Carola" ist vom 17. September ab Kiel.

— **„Norddeutscher Lloyd".** „Ems", 12. Sept. 7 Uhr Abds. Reise v. Gibraltar n. New-York fortgef. „Kaiser Wilhelm der Große", 13. Sept. 12 Uhr Mittags v. New-York n. Bremen abgeg. „Zahn", von New-York kommend, 13. Sept. 11 Uhr Abends in Southampton angek. und 12 Uhr Abends Reise n. Bremen fortgef. „Oldenburg", v. Australien kommend, 13. Sept. Reise v. Aden n. Bremen fortgesetzt.

— **„Holland-Amerika-Linie".** „Werkendam", v. New-York n. Rotterdam, 13. Sept. Nachm. Lizard passirt.

— **„Union-Linie".** „Britton" auf Ausreise 14. Sept. von London abgegangen.

Personalnachrichten.

— Dem Amtsvorsteher Christian Kriege zu Wegenstedt im Kreise Gardelegen wurde der Kronenorden 4. Klasse und dem Lehrer Paul Steuer zu Ilversgehofen die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Die bisherige Hilfslehrerin an den evangelischen Erziehungs- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten zu Droußig Rosa Schulze ist als ordentliche Seminarlehrerin angestellt worden.

Theater und Musik.

Berlin, 14. September. Im Deutschen Theater ist gestern Edmond Rostands vielgenannte romantische Komödie „Cyrano von Bergerac" (deutsch von Ludwig Fulda) zum ersten Male in Szene gegangen. Die Aufnahme, die das seit Monaten mit so nachhaltiger Energie angekündigte Werk hier fand, war nicht gerade enthusiastisch, aber immerhin doch außerordentlich freundlich. Nach den mittleren Akten ließ sich sogar ein sicherer Erfolg konstatiren. Das große Publikum blieb ziemlich unempfänglich für die feinsten Reize der Komödie.

— **Danzig,** 14. Sept. Zum heutigen Verbandstage der deutschen evangelischen Pfarrvereine sind circa 50 Geistliche aus allen Theilen Deutschlands eingetroffen. Am heutigen Tage wurden in interner Sitzung nur rechtliche Fragen erörtert; morgen findet die Hauptversammlung statt.

Kunst und Wissenschaft.

— In Hannover hat sich ein Komitee für Errichtung eines **Denkmals für den Dichter Hölty** gebildet. Hölty ruht auf dem Nikolaifirchhofe in Hannover; die Stelle ist nicht genau bekannt, doch weiß man, daß er in der Nähe der Friedhofskapelle bestattet ist. Für das einfach auszuführende Denkmal liegt ein Entwurf von den Herren Karl Gundelach und Luer vor.

Sport und Jagd.

— **Donaueschingen,** 14. Septbr. Als erster bei der Distanzfahrt Wien-Donaueschingen ist hier Ritter Wiener von Welten in frischem Trabe angekommen. Die Fahrtdauer betrug 107 Stunden 19 Minuten.

— **Weferlingen,** 13. September. Am Sonntag und Montag fand hier eine Ausstellung von Jagdhunden aller Racen, verbunden mit Preisstuche und Preisschießen, statt, veranstaltet vom hiesigen Verein zur Züchtung reiner Jagdhundraceen und dem Kynologischen Verein zu Braunschweig. Die Ausstellung war vorzüglich beschickt mit bestem Material in 200 Nummern.

Kongresse und Versammlungen.

W **Weimar,** 12. September. Bei der Hauptversammlung des Centralverbandes von Ortskrankenkassen des Deutschen Reiches sind 32 Kassen bezw. Verbände durch 60 Delegirte, repräsentirend 852 219 Mitglieder, vertreten. — Es gelangen im ferneren Laufe der Verhandlungen folgende Anträge zur Annahme: Antrag der vereinigten Ortskrankenkasse Kottbus, „der Centralverband wolle die Einführung von Central-Bestimmungen im Kranken-Versicherungs-Gesetze anstreben, wie solche im Unfallversicherungsgesetze §§ 82 und folgende und im Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze § 126 und folgende bereits vorhanden" sind; der Antrag des Verbandes Thüringer Ortskrankenkassen auf Entschädigung der Zeugen bei Unfall-Versicherungen und dementsprechende Abänderung des § 55 des Gesetzes dahin, daß Zeugen ebenso entschädigt werden, wie der Bevollmächtigte der Krankenkassen; der Antrag der Allgemeinen Ortskrankenkasse Frankfurt a. M. auf Einführung einer einheitlichen Statistik über die Leistungen der Mitglieder und über die von Kassen gewährten Unterstützungen, über Krankheitsdauer, Krankheitserscheinungen 2c.; der Antrag der Vereinigten Ortskrankenkasse Darmstadt auf Centralisation des gesammten Versicherungswesens, wie Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, ebenso der Antrag derselben Antragstellerin auf Verstaatlichung der Apotheken mit dem Zusatz Nitsche-Gera, daß größere Krankenkassen und Krankenkassenverbände eigene Apotheken einrichten und dahingehende Anträge bei den Landesbehörden stellen. Zu der Frage: „Sind Musiker als versicherungspflichtige Personen im Sinne des Krankenunterstützungsgesetzes und des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu erachten?" kommt man zu der Stellungnahme, daß die Frage zu bejahen ist. Für die geschäftsführende Kasse wird Leipzig wiedergewählt, als Ort für den nächsten Verbandstag Hannover.

— **Der 14. deutsche Gewerbekammertag** ist am Montag in Würzburg zusammengetreten. Die Ausarbeitung eines Normalstatuts für die Handwerkerkammern wurde einer Kommission von 3 bis 5 Gewerbekammern übertragen. Der Referent Dr. Brehmer-Lübeck befürwortete eine Resolution, welche die Schaffung von Zwangsinnungen empfahl, die besonders geeignet sind zur Abwehr sozialistischer Bestrebungen. Die Vertreter von Bremen, Hamburg, Zittau, Unterkammer für Unterfranken sprachen sich ebenfalls für Zwangsinnungen aus. Bei der Abstimmung wurde die Resolution Brehmer mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Weiter wurde ein Antrag der Leipziger Gewerbekammer über die Sonderstellung der Groß- und Fabrikbetriebe gegenüber den Innungen berathen. Ein Antrag Herzog-Leipzig wurde angenommen, worin sich der Gewerbekammertag dafür ausspricht, bei den Landescentralbehörden dahin vorstellig zu werden, a) daß die Groß- oder Fabrikbetriebe, welche sich mit der Herstellung handwerksmäßiger Arbeiten befassen, Lehrlinge halten und anleiten und gewerbsüblich ausgebildete Gesellen beschäftigen, von dem eventuellen Zwange, den Innungen anzugehören, ergriffen werden und b) daß bei Streitigkeiten über die Zu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189809152-16/fragment/page=0005

zehörigkeit derartiger Betriebe die Handwerkskammern gehört werden." Sodann sprach die Versammlung die Ansicht aus, daß durch das neue Organisationsgesetz vom 26. Juli 1897 nicht eine wirthschaftliche Hebung des Handwerks in genügender Weise erreicht werden könne und es daher erforderlich erscheine, daß sich die deutschen Regierungen auch noch mit der wirthschaftlichen Hebung des Handwerks befassen und mehr Geldmittel dafür aufwenden.

— Wallerstedt, 12. Sept. (Bezirksverein Sachsen-Anhalt des Vereins deutscher Chemiker.) Am gestrigen Tage hielt im „Großen Gasthof" hier der Bezirksverband Sachsen-Anhalt des Vereins deutscher Chemiker seine Sommerversammlung ab. Diese wurde von dem Vorsitzenden, Direktor Dr. Krei-Bebau bei Weißenfels, eröffnet, worauf Direktor Dr. Grueber-Bienenburg über die internationalen Kongresse für angewandte Chemie sprach. Darauf sprach Bergmeister Paxmann-Braunschweig über die wirthschaftliche Bedeutung der Kaliindustrie. Auf die von Dr. v. Grueber angeregte Frage, welche Bedeutung das Kali in Zukunft für die Zuckerrohrkultur haben werde, erwiderte Dr. Liepmann, daß der Anbau des Zuckerrohrs fernerhin auch unter Anwendung von Kali erfolgen werde, da die von den Holländern in dieser Beziehung angestellten Versuche ein günstiges Ergebniß gehabt haben. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Theilnehmer mit ihren Damen zu einem gemeinschaftlichen Mahle im Redoutensaale des „Großen Gasthofs".

— Köln, 14. Sept. Die Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege nahm auf Antrag des Ober-Medizinalraths Dr. Raymund-Minden folgende Resolution an, nachdem Geh. Rath von Bardach sich mit derselben, soweit es sich um eine Bedürfnißfrage handelt, einverstanden erklärt hatte: „1. Im Interesse der öffentlichen Gesundheit ist eine einheitliche Regelung der zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten erforderlichen Maßregeln auf dem Wege der Reichsgesetzgebung dringend erwünscht; 2. Hierbei ist die Aufsicht über die Ausführung der erforderlichen Maßregeln neben den ordentlichen Polizeibehörden den zuständigen Medizinal-Beamten zu übertragen."

Alldeutscher Verbandstag.

München, 10. September.

Der Alldeutsche Verbandstag hielt am Sonnabend Mittag seinen außerordentlichen Verbandstag ab. Professor Dr. Hasse (Leipzig), der Verbandsvorsitzende, eröffnete den Verbandstag mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten von Bayern. Hierauf hielt der Verbandsschriftführer, Redakteur der „Alldeutschen Blätter", Dr. Lahr (Berlin), eine Gedächtnißrede auf den Fürsten Bismarck. In längerem Vortrage erörterte sodann Dr. Paul Neubaur-Berlin die wichtigen Aufgaben Deutschlands über See und die deutschen Kohlenstationen. Die Aufgaben lassen sich in die Worte zusammenfassen: erhalten und erwerben. Prof. Dr. Hasse schlug folgende Erklärung vor: „Der alldeutsche Verbandstag wiederholt seine seit Jahren betonte Forderung der Errichtung von Kohlenstationen." Dieselbe wurde einstimmig angenommen. Der nächste Gegenstand der Verhandlungen war: Die slawische Gefahr für das Deutschthum in Oesterreich. Der Name des Vortragenden, eines Deutschösterreichers, war bis zum letzten Augenblicke geheim gehalten worden. Es war der Reichsrathsabgeordnete Dr. Reiniger aus Eger. Er wurde mit lautem Händeklatschen und stürmischen Heiltrufen begrüßt. Nachdem Prof. Dr. Hasse und Abg. Dr. Schucker (Wien) gesprochen, beschließt der Verbandstag eine Erklärung, in der er sich auf den Standpunkt stellt, den die Hauptleitung in ihrem aus Anlaß des vorjährigen Verbandstages an die Deutschen in Oesterreich und Ungarn gerichteten Aufruf gekennzeichnet hat, und es als eine seiner vornehmen Aufgaben erachtet, immer und überall für die Rechte unserer Volksgenossen im Donaureiche nachdrücklich einzutreten." Redakteur Fritz Bley sprach über die slawische Gefahr für das Deutschthum im Deutschen Reiche und beantragte u. A. folgende Erklärung: In Anerkennung der Thatsache, daß einerseits die Entvölkerung des deutschen Ostens eine schwere Gefahr für die deutsche Sache bedeutet, daß andererseits der Zuzug russisch-polnischer Arbeiter, deren die ostelbische Landwirthschaft zur Zeit als Ersatz nicht entbehren zu können glaubt, die Gefahr einer immer weiter vorschreitenden Slawisirung des Ostens in sich birgt, empfiehlt der Verband, skandinavische Arbeiter sowie deutsche Arbeiter aus Oesterreich-Ungarn und Rußland heranzuziehen. Von dem womöglich dauernden Aufenthalte der Skandinavier verspricht er sich einen segensreichen und aus der Geschichte des Germanenthums sich ergebenden Gewinn für das Deutschthum und ein schätzbares Mittel der Annäherung an die nordischen stammverwandten Völker. Die Erklärung wurde einstimmig angenommen. Nach einer längeren Pause hielt Dr. Reismann (Grone) aus Essen einen Vortrag über die niederdeutsche Frage in Europa und Südafrika. Er beantragt nach längeren Ausführungen folgende Resolution: 1. Angesichts des unter Drohungen aufrechterhaltenen haltlosen Suzeränitätsanspruchs der britischen Regierung über Transvaal, der offenen Kriegsansagung seitens der Führer der britischen Fortschrittspartei am Cap, sowie der in der europäischen und auch deutschen Presse sich häufenden Angriffe auf die Transvaalregierung anläßlich ihrer Stellung zum Goldbergbau spricht der Verbandstag der ihrer Vereinigung entgegengehenden Burenstaaten als dem Bollwerk des Niederdeutschthums in Afrika, sowie den um ihre Stammesverwandten Brüdern im Caplande seine unveränderte Liebe und festes Vertrauen auf ihren Sieg aus. — 2. Das Hinüberführen der portugiesischen Provinz Mozambique, besonders ihres werthvollsten Theils, der Delagoabucht, in den politischen und wirthschaftlichen Einfluß Englands bedroht die Ansprüche Deutschlands, sowie wohlerworbene Rechte deutscher Unterthanen und bedeutet die Fortsetzung einer gegen die Burenstaaten und die deutschen Kolonien gerichteten britischen Eroberungspolitik. — 3. Der Verbandstag hält die von den Zeitungen gemeldete Preisgabe der Delagoabucht und damit der Buren für unmöglich. Es ist keine Kompensation denkbar, die eine solche Aufopferung deutscher Stammesgenossen aufwiegen könnte. Diese Preisgabe stände im schärfsten Widerspruch zu früheren feierlichen Erklärungen des Reiches und ist mit den Interessen und der Ehre des deutschen Volkes unvereinbar." Der Vortrag wurde oft von Beifall unterbrochen. Die Resolution gelangte zur Annahme. Schließlich machte Dr. Lehr, wie den „B. N. N." gemeldet wird, noch einige Mittheilungen über den Verband, der jetzt 117 Gruppen (darunter 28 im Auslande) mit weit über 16 000 Mitgliedern zählt. Dann schloß Professor Dr. Hasse den Verbandstag.

Heer und Marine.

— Durch Kabinetsordre hat der Kaiser der neuen Vorschrift über Eintheilung, Bekleidung und Ausrüstung des auf dem Kriegsschauplatz zur Verwendung kommenden männlichen Personals der freiwilligen Krankenpflege seine Genehmigung ertheilt. Das betreffende Personal zerfällt in Lazareth-, Begleit-, Transport- und Depotpersonal und wird eingetheilt zu je 12 Rotten = 24 Mann. Der Zug zerfällt in 2 Sektionen zu je 6 Rotten = 62 Mann. Jeder Zug wieder ist einem Zugführer, dem ein Zugführer-Stellvertreter beigegeben ist, unterstellt, jede Sektion einem Sektionsführer.

Berliner Chronik.

— Die Verleihung des Stadtrechts an Rixdorf dürfte bereits in der ersten Hälfte des neuen Jahres erfolgen. Die Hindernisse, die bisher der Verwirklichung des Planes im Wege standen, sind alle beseitigt.

— Ungetreuer Beamter. Seit dem 10. d. Mts. ist ein gerichtlicher Häuser-Administrator von Berlin flüchtig. Es handelt sich um den beim Amtsgericht II seit Dezember 1896 angestellten Administrator Bretschneider. Die Höhe der Unterschlagungen wird zunächst auf 25 000 Mark bezifert, doch sind die Erhebungen dieserhalb noch nicht abgeschlossen. Man nimmt an, daß der ungetreue Beamte, der Weib und Kind hier zurückläßt, sich mit seiner Geliebten, der Tochter eines Gastwirths, nach Amerika gewandt hat.

Vermischtes.

Eine Versammlung der organisirten Schauerleute in Hamburg nahm den von den Stauerfirmen vorgelegten Lohntarif an, obgleich dieser von den Forderungen der Arbeiter erheblich abweicht.

Die durstigen „Genossen". Aus Mannheim, 14. September, schreibt man: Eine öffentliche Arbeiterversammlung beschloß die Aufhebung des Bierboycotts, weil derselbe die erhoffte Wirkung auf die Brauereien nicht gehabt habe.

Russisch-chinesische Banknoten. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Petersburg meldet, die russisch-chinesische Bank lasse in Petersburg 2 Millionen Banknoten drucken, die an Stelle von klingenden Münzen in China in Umlauf gesetzt werden sollen. Die Noten würden in China offiziell gestempelt und unterzeichnet werden und dann dieselbe Gültigkeit wie die Werthpapiere der chinesischen Regierung haben.

Dampferverkehr nach Deutsch-Südwest-Afrika. Beginnend mit dem 25. September wird die Woermann-Linie monatlich einen Dampfer nach Deutsch-Südwest-Afrika abfertigen, welcher, nachdem die ausgehende Ladung entlöscht ist, seine Reise nach Gapstadt fortsetzen wird, um die Verbindung zwischen Deutsch-Südwest-Afrika und der Kap-Kolonie herzustellen, Port Nolloth anzulaufen. Die Expeditionen werden in diesem Jahre wie folgt ausgeführt werden: am 25. September Dampfer „Melita Bohlen", am 25. Oktober Dampfer „Gertrud Woermann", am 25. November Dampfer „Marie Woermann", am 22. Dezember Dampfer „Lulu Bohlen". Der Abgang des Dezember-Dampfers ist des Weihnachtsfestes wegen auf den 22. Dezember festgesetzt.

Ueber die brave That und Geistesgegenwart eines schottischen Eisenbahnarbeiters schreibt man aus Edinburg Folgendes: Auf der Caledonischen Eisenbahnstrecke unweit Edinburg wurden Reparaturen vorgenommen, als ein Signal von dem Herannahen des Londoner Expreßzuges gegeben wurde. Die Arbeiter entfernten sich von den Schienen. Als der Zug nahe herangekommen war, bemerkte einer von ihnen, daß ein schwerer, eiserner Kolben auf der Strecke durch Versehen zurückgelassen worden war. Rasch entschlossen eilte der wackere Arbeiter zurück und entfernte das Hinderniß, welches das größte Unglück herbeiführen konnte. Der Zug raste vorüber und der Arbeiter wollte sich von der anderen Seite entfernen, als ein anderer Expreßzug von der entgegengesetzten Richtung heranellte. Der Mann hatte keine Zeit mehr, sich von den Schienen zu entfernen. Er warf sich deshalb, so schnell er konnte, auf den Boden zwischen die Schienen und ließ den Expreß über sich dahinsausen. Auf diese Weise rettete er sein Leben.

Eine furchtbare Feuersbrunst hat das Dorf Soltendieck in Hannover in Asche gelegt. Das Feuer brach in den Stallungen des Gastwirths Beermann aus und griff mit furchtbarer Schnelligkeit um sich. Zu retten war nichts, da kein Wasser da war und die Häuser allesammt Strohdächer hatten. Die Dorfbewohner standen in der von beiden Seiten brennenden Dorfstraße und mußten zusehen, wie alle ihre Habe, Mobiliar und die bedeutenden Ernthevorräthe, auch viel Vieh, ein Raub der Flammen wurden. Etwa 20 Gebäude, viele gefüllte Scheunen, Stallungen u. s. w. liegen in Asche und das Dorf ist vom Erdboden verschwunden. Einige Besitzer sind nicht versichert, die anderen nur mangelhaft.

Der Mönch von Banz †. Der ehemalige Eremit des Staffelberges, Joo, bekannt durch Viktor v. Scheffels Dichtung „Der Mönch von Banz", ist, wie der „Nordd. Ztg." mitgetheilt wird, in der Anstalt der Barmherzigen Brüder in Gremsdorf bei Höchstadt a. A. vor wenigen Tagen gestorben.

Einer großen Gefahr entgingen am Sonntag die Fahrgäste des um 1 Uhr Mittags vom Niederwald nach Rüdesheim fahrenden Zuges der Zahnradbahn nur durch die Aufmerksamkeit der Beamten. Auf der abschüssigen Stelle hatte ein junger Taugenichts Steine auf die Schienen gelegt und sich hinter einem nahen Baume versteckt, um die Wirkung seiner Heldenthat genau beobachten zu können. Glücklicherweise bemerkte der Maschinist das Hinderniß noch im letzten Augenblicke, und es gelang noch gerade, den Zug zum Stehen zu bringen. Einer der Schaffner sprang in das seitliche Gebüsch und vermochte nach kurzer Verfolgung den Thäter, der sich aus dem Staube machen wollte, zu fassen. Er wurde trotz seines Widerstrebens auf den Zug gesetzt und in Rüdesheim der Polizei übergeben.

Ein schreckliches Verbrechen ist 20 Werst vom russischen Kirzdorf: Zulun verübt worden. Der Bauer Lytkin mit seiner ganzen Familie wurde ermordet und verbrannt; man fand die halbverkohlten Ueberreste seines Weibes und zweier Kinder von der Mordstätte ungefähr eine Werst entfernt liegen. Die halbangebrannte Leiche Lytkins zeigte vier Schußwunden in der Brust und eine gräßliche Schädelwunde. Zwei der grausigen That verdächtige Tataren sind verhaftet worden.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 15. September.

Wetterbericht vom 15. Septbr., Morgens 5 Uhr. Das Barometer ist noch langsam weiter gestiegen und hat in Deutschland einen hohen Stand erreicht. Das Hochdruckgebiet, welches gestern das südwestliche Europa und den südlichen Theil Centraleuropas einnahm, hat sich weiter nordostwärts ausgebreitet, so daß die über Nordeuropa dahinziehende Depression keine Bedeutung für uns erlangen dürfte. In Norddeutschland ist in der Nacht bei steigender Temperatur (in Magdeburg ist es zur Zeit um 7° C. wärmer als gestern früh) wieder vielfach Trübung eingetreten, die aber nicht von Dauer ist.

Voraussichtliches Wetter am 16. September. Ziemlich heiteres, trockenes, warmes Wetter, Nacht kühler.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Prenzlau, 15. September. Der Kaiser ist um 8 Uhr Vormittags hier eingetroffen und fuhr durch die reichgeschmückte Stadt nach dem Markt, wo der Bürgermeister die Begrüßungsrede hielt und das Kaiserhoch ausbrachte. Auf die Begrüßungsrede erwiderte der Kaiser in lauter Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, Prenzlau zu sehen, das in unserer vaterländischen Geschichte oft genannt sei und in ihr eine gewisse Bedeutung habe. Anders seien die Zeiten jetzt, wie in der Zeit des Niederganges des preußischen Staates, den sein seliger Großvater, dessen Standbild nun die Stadt schmücke, mit durchlebt habe. Es seien aber auch jetzt ernste Zeiten, in denen genug zu thun bleibe und besonders darauf geachtet werden müsse, daß den Umsturzgelüsten kräftig entgegengetreten werde. Wie nothwendig das sei, beweise das fluchwürdige Ereigniß der letzten Tage. Darum sollten gerade die Bürger, die in dieser Hinsicht viel zu nützen vermöchten, immer in Treue und vollem Vertrauen zu seiner Person und Regierung halten. Das werde zu ihrem und des Vaterlandes Heil gereichen. Der Kaiser sprach ferner die freudige Genugthuung aus, sich auf die Märker unter allen Umständen verlassen zu können.

Zürich, 15. September. Der Zug mit der Leiche der Kaiserin Elisabeth traf gestern Mittag um 11½ Uhr in Buchs ein. Auf dem Bahnhofe war der Minister von Rohan, sowie der König und die Königin von Rumänien, welche zwei große Kränze niederlegten, anwesend. Um Mitternacht fuhr der Zug weiter und ging kurz darauf in Feldkirch auf österreichisches Gebiet über. Während der Fahrt läuteten ununterbrochen die Glocken im Fürstenthum Liechtenstein.

Wien, 15. September. Mehrere Blätter melden, zwar nicht aus authentischer Quelle, der Kaiser habe verfügt, daß alle Festlichkeiten der Jubiläumsfeierlichkeiten, bei denen seine Anwesenheit erforderlich wäre, unterbleiben sollen. Die „N. F. Pr." erklärt, der Kaiser werde den Winter in stiller Abgeschlossenheit mit der Arbeit von Staatsangelegenheiten verbringen.

London, 15. September. Die „Times" meldet aus Santiago vom 14. September: Die chilenisch-argentinische Grenzregulirungs-Kommission schloß ihre Konferenz. Die beiderseitigen Grenzansprüche sind unvereinbar mit einander. Die chilenische Regierung richtete an die argentinische eine Note, in welcher sie einen raschen Schiedsspruch verlangte.

Antwerpen, 15. September. Das Blatt „Metropole" hält seine Meldung über das Anarchisten-Attentat gegen die Königin Wilhelmine, trotz des Dementis, aufrecht und erklärt, das Dementi sei gerade deshalb falsch, weil es ein offizielles sei.

Philadelphia, 15. September. Wie die „Times" meldet, beschloß das Kabinet zu Washington, die Kommissare der Friedenskonferenz dahin zu instruiren, daß sie die Abtretung der ganzen Insel Luzon sowie einer Insel in der Ladronengruppe fordern sollten.

Manila, 15. September. Die Truppen der Insurgenten räumten die Vorstadt Manilas. 15 000 Mann sind im Ausmarsch begriffen und ziehen mit einer bewunderungswürdigen Ordnung und Disziplin ab

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 14. Sept. Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ordnete die japanische Regierung durch Dekret vom 10. d. M. an, daß sowohl der neue Generaltarif, als auch die mit dem Reiche, mit Großbritannien, Frankreich und Oesterreich-Ungarn vereinbarten Konventionaltarife am 1. Januar 1899 in Kraft treten.

Concursfachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Mühlenpächter Hermann Stockmann in Bad Harzburg, Kaufmann Wilhelm Graewert, in Firma „Berliner Waarenhaus Oskar Cohn & Co." in Magdeburg, Kaufmann und Hausbesitzer Hugo Weickert in Köschenbroda bei Dresden, Kaufmann Ludwig Zwirner in Weimar, Kaufmann Julius Schlesinger in Zittau.

Viehmärkte.

— Hamburg, 13. Septbr. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" a. d. Lagerstraße waren angetrieben 1369 Stück; dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf: Hannover 1160 Stück, Mecklenburg 130 Stück, Schleswig-Holstein 79 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

Besonders gute Doppellender 83—88 ℳ. I. Qual. 75—80 ℳ, II. Qual. 66—71 ℳ, III. Qual. 57—63 ℳ, Geringste Sorte 47—52 ℳ. Unverkauft blieben 20 Stück. Der Handel war ziemlich lebhaft.

Zur Berichtigung: Im gestrigen Marktberichte muß es heißen, statt 230 Rinder und 30 Schafe wurden 259 Rinder und 165 Schafe mit der Bahn verschickt, ferner blieben nicht 180 sondern 243 Schafe unverkauft.

— Hamburg, 14. Septbr. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 12. bis 14. September.

Bezahlt wurden:

Beste schwere reine Schweine 58—59 ℳ 20% Tara, Schwere Mittelwaare 57—58 ℳ 22% Tara, Gute leichte Mittelwaare 59—60 ℳ 22% Tara, Geringere Mittelwaare 57—58 ℳ 24% Tara, Sauen nach Qualität 50—55 ℳ schwank. Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Marktberichte.

Preise am Berliner Frühmarkt am 14. September per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung".

Weizen	loko	—
	feiner	174—179,50
	mittler	159—173
	geringer	152—167
Termine	Sept.	162,50—164,50
	Okt.	161,50—162
Roggen	loko	—
	feiner	139—144
	mittler	128—138
	flammer	122—125
Termine	Sept.	138,50—138,75
	Okt.	137,25—137,50
Futter-Gerste	loko	115—132
Hafer	loko	—
	ostpr., westpr.	157—163
	pos. uckerm.	158—163,50
	feinster	146—164
	mittler	135—141
	geringer	—

— New-York, 14. Septbr, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 5¾ (5 15/16), Lieferung Okt. 5,44 (5,54), Lieferung Dez. 5,51 (5,61), in New-Orleans 5¾ (5 5/16), Petroleum, Stand white in New-York 6,50 (6,50), in Philadelphia 6,45 (6,45), Refined (in Cases) 7,15 (7,15), Credit Balances at Oil City 100 (100), Schmalz, Western steam 5,25 (5,25), Rohe & Brothers 5,50 (5,50), Mais*) per Sept. 33¾ (31⅞), Dez. 34⅜ (34⅜), Mai 36 (—). Weizen**) rother Winterweizen loco 71⅝ (71⅞), Weizen per Sept. 69⅝ (69⅞), per Okt. — (—), per Dez. 66⅞ (66⅞), per Mai 68⅜ (68⅜), Getreidefracht nach Liverpool 3 (3), Kaffee fair Rio Nr. 7 6½ (6¼), Rio Nr. 7 per Okt. 5,35 (5,40), per Dez. 5,65 (5,65), Mehl, Spring Wheat clears 3,00 (3,00), Zucker 3 13/16 (3 13/16), Zinn 16,10 (16,15) Kupfer 12,50 (12,50).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— Chicago, 14. Sept., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Sept. 64⅝ (64), per Dez. 62⅜ (62⅛), Mais**) per Sept. 29⅜ (29⅞), Schmalz per Sept. 4,90 (4,90), per Dez. 4,97½ (4,95), Speck short clear 5,62½ (5,62½), Pork per Okt. 8,55 (8,55).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: stetig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189809152-16/fragment/page=0006

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 15. September 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl. von 92% 10,35–10,65.
Kornzucker excl. 88° Rd. 8,15–8,65.
Nachprodukte excl. 75° Rend. –,–.
Tendenz: stetig.
Brodraffinade I. 24,25.
do. **II.** 24,00.
Gem. Raffinade m. Faß 23,87–24,25.
Gem. Melis I. mit Faß 23,25.
Stimmung: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Sept. 9,52½ G, 9,60 B.
per Okt. 9,72½ bz., 9,75 B.
per Nov./Dez. 9,72½ G, 9,75 bz.
per Januar-März 9,92½ G, 9,97½ B.
per April-Mai 10,05, 10,10.
Stimmung: ruhig.

Hamburg, den 15. September. (Eig. Drahtbericht).
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt.
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Sept. 9,60.	Dezember 9,77½.	Tendenz: stetig.
Oktbr. 9,70.	März 10,02.	
Novbr. 9,70.	Mai 10,15.	

Anfangs-Course vom 15. September 1898,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Kredit	223,75	Buschtiehrader	–,–
Franzosen	–,–	Gotthard	142,00
Lombarden	32,80	Schweizer Union	77,40
Disconto	202,25	Warschau Wien	–,–
Deutsche	202,50	Mittelmeer	97,50
Dresdner	161,60	Italiener	92⅜
Darmstadt	153,90	Ungarn	–,–
Berl. Handels	167,50	Russ. Noten	216,25
Nationalbank	146,40	Hibernia	193,80
Laura	210,10	Gelsenkirchen	189,75
Dortmund	98,90	Harpener	177,00
Bochumer	222,50	Dannenbaum	–,–
Mainzer	–,–	Consolidation	288,75
Marienburger	90,00	Trust	171,50
Ostpreußen	95,75	Lloyd	113,25
Lübeck. Büchener	169,90	Packetfahrt	123,00
Elbethal	–,–		

Tendenz: fest.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 15. September 1898.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	–	–	3½	–,–
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	–	–	3½	–,–
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	–	–	3½	98,90 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	–	–	3½	99,00 G
Ktener 3½% Stadt-Anleihe	–	–	3½	–,–
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	–	–	3½	–,–
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	–	–	3½	99,15 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	–	–	3½	–,–
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	–	–	3½	–,–
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	–	–	4	–,–
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	–	.	3½	–,–
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	–	.	3	89,[illegible]0 B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	–	.	3½	–,–
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	–	–	3½	99,00 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	–	–	4	–,–
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	–	–	3½	–,–
Cröllwitzer Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	–	–	4	100,00 G
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	–	–	4	–,–
Halle'sche Aktien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	–	–	4½	102,00 B
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	–	–	4	100,50 B
Gewerkschaft Ludwig II, 4% Hypotheken-Anleihe	–	–	4	100,– G
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	–	–	4	101,75 B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	–	–	4	100,50 B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% Schuldv.	–	–	4	–,–
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldverschr. rückz. mit 103%	–	–	5	104,00 B
Hallesche Bankverein-Actien	1897	7⅔	5	157,00 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1897	–	4	65,00 B
Könnerner Malzfabrik-Actien	1896/97	12½	5	–,–
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1896/97	24	4	298,00 B
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1896/97	3	4	80,00 G
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1897/98	2	4	–,–
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1896/97	4	4	60,00 G
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1896/97	8	4	–,–
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A	1896/97	–	3½	100,25 G
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1896/97	5½	4	106,00 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1897	35	4	–,–
Hallesche Straßenbahn-Actien	1897	1	4	121,00 B
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1896/97	11½	4	–,–
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1897/98	6	4	–,–
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Aktien	1897	10	4	–,–
Landsberger Malzfabrik-Actien	1896/97	13	5	–,–
Naumburger Braunkohlen-Actien	1897/98	18	4	225,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1896/97	6	4	136,00 G
Nienburger Schloßmälzerei Aktien	1896/97	8	4	–,–
Packhofs-Actien	1897	4	4	–,–
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1897/98	12	4	206,00 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1897	7½	4	139,50 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1897	7½	4	–,–
Waldauer Braunkohlen-Actien	1897/98	7	4	138,50 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1897/98	18	4	250,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1896/97	20	4	–,–
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1897/98	6½	4	116,50 B
Zuckerraffinerie Halle Actien	1896/97	5½	4	124,– G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	–	–	p. St.	–,–
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	–	–	"	240,00 G

Die Kourse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise

am 15. September 1898.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Wanzleben	–	–	18,10	–	–
Neuhaldensleben	15,50–16,00	13,50	15,00	14,00	–
Wolmirstedt	15,80	–	17,00	–	–
Calbe	16,00–16,10	13,80	17,30	–	–
Halberstadt	15,40–16,40	13,30–14,00	16,50–**19,00**	13,80–14,80	16,50
Oschersleben	15,10–16,00	13,60–13,90	16,00–19,00 1)	13,50–14,60	17,80–18,50
Gardelegen	15,00–16,00	13,00–13,80	–	13,30–14,20	18,00–20,00
Salzwedel	16,00	–	15,10	–	–
Osterburg	16,00	13,30–13,40	–	–	–
Stendal	15,50–16,20	12,60–13,00	14,00–15,40	12,50–15,50	–
Jerichow I	15,30	13,90	–	–	**22,00 2)**
Delitzsch	15,50–16,90	13,00–14,80	16,80	14,00–15,00	–
Wittenberg	–	13,60	16,00	–	–
Torgau	15,90–16,50	13,90–14,55	16,30–17,20 3)	13,65–14,25	–
Schweinitz	15,30–16,40	12,80–14,50	15,30	12,60–13,60	–
Liebenwerda	–	13,90–14,20	–	12,25–12,75	–
Saalkreis	–	–	16,00 4)	–	–
Merseburg	15,90–**17,00**	13,80–14,50	16,70–18,00	13,00–**17,00**	16,00–20,00
Weißenfels	16,70	–	–	13,00	–
Zeitz	15,80–16,50	14,00–14,60	15,00–16,00	13,50–16,00	19,00–22,00
Sachsen-Altenburg	16,00–16,40	13,80–14,40	15,00–16,00	13,50–15,50	–
Eckartsberga	15,00–16,50	13,00–**15,00**	16,00	14,00	18,00
Mansfelder Seekreis	16,00–16,10	13,60–14,00	16,00–17,00	13,26	–
Bernburg	15,40–15,80	13,50–13,80	15,20–17,20	13,50	–
Nordhausen	15,50–16,00	14,00–14,50	16,00–17,00	12,50–12,80	–

1) Landgerste 14,60–15,20 Mk. 2) grüne Folger. 3) und höher je nach Qualität. 4) Hannagerste, trocken, mittel.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 15. Sept. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	101,80
do. do.	3½	101,80
do. do.	3	93,80 G
Preuß. Consol. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	101,80
Preuß. Consol. Anleihe	3½	101,90
do. do.	3	94,30
Hamb. Staats-Rente	3½	–,–
do. Staats-Anl. 1886	3	92,50 G
Pfandbriefe: Landsch. Central	3½	99,80
do. do.	3	89,40
Landschaft d. Prov. Sachs.	4	–,–
do. do.	3½	99,50
do. do.	3	–,–
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1900)	4	–,–
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1905)	3½	99,50
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3¾	101,75 G
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3½	100,50 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		81,00 G
do. innere do.		70,30 G
Griech. konv. Goldrente	4	32,00 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	44,25 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	37,25 G
Italienische Rente	4	92,50 G
Mexik. Anleihe 1888	6	99,50
do. do. 1890	6	95,20 G
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	102,50 G
Oesterr. Gold-Rente	4	–,–
do. Papier-Rente	4⅕	–,–
do. Silber-Rente	4⅕	100,00 G
Port. Staats-Anl. 88–89	–	36,75 G
Rumän. fund.	5	–,–
do. amort.	5	100,40 B
do. do. 1891	4	91,75
Russ. konv. Anl. 1880er	4	103,10
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	–,–
do. do. 1890	3½	–,–
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	105,20 G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,25 G
do. Rente 1884	4	59,50 G
do. 4% Anl. v. 1885	4	101,90 B
Ungar. Gold-Rente 1000 fl	4	102,10
do. do. 500 fl	4	102,60
do. do. 100	4	102,60

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1897.

Dortmund-Ensch. St.-Pr.	6½	181,25
Lübeck-Büchen	6¾	169,75
Mainz-Ludwigshafen	5,45	–,–
Marienburg-Mlawka	3⅔	90,25
do. do. St.-Pr.	5	–,–
Ostpreußische Südbahn	3⅔	95,30
do. do. St.-Pr.	5	117,50
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	13	–,–
Oesterreich. Südbahn	⅗	32,80
Warschau-Wiener	20	–,–
Gotthardbahn	5⅘	142,00
Ital. Meridionalbahn	–	133,50
do. Mittelmeerbahn	–	97,25
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅕	105,00
Schweizer Centralbahn	8	147,80
do. Nordostbahn	5½	106,40
do. Unionbahn	3¼	77,25
Canada Pacific	4	84,40
Northern Pacific	4	77,40

Bank-Actien.

Dividende 1897.

Berliner Handels-Ges.	9	166,80
Berliner Bank	6½	117,00
Börsen-Handels-Verein	6	168,10
Breslauer Disk.-Bank	7	119,80
do. Wechsel-Bank	5¾	110,60
Darmstädter Bank	8	153,50
Deutsche Bank	10	201,90
do. Genossenschaftsbank	6	118,10
Disconto-Commandit	10	202,10
Dresdener Bank	9	161,40
do. Bank-Verein	7	121,50
Gothaer Grund-Creditbank	4	124,00
do. do. junge	4	111,60
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	136,–
Leipziger Bank	10	192,00
do. Creditanstalt	11	210,40
Magdebg. Privatbank	5½	112,–
Mitteldeutsche Creditbank	6	118,50
Nationalbank f. Deutschland	8½	146,90
Oesterreich. Kredit	10⅝	223,80
Preuß. Boden-Kredit	7	140,10
do. Centr.-Boden-Kr.	9	170,50
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	134,20
do. do. (Hübner) volle	–	119,60
do. do. neue volle v. 95	7	–,–
Reichsbank	7,92	163,80
Sächsische Bank	6⅙	132,–
Schaffhaus. Bank-Verein	8	150,10
Schlesischer Bank-Verein	7	151,80

Industrie-Papiere.

Dividende 1897.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	245,00 G
Allgem. Elektr.	–	278,90
Anhalter Kohlen	6	110,25 G
Aschersleben Kali	–	148,25 G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	243,50 G
do. do. Patzenhofer	12	260,00 G
do. Brauerei Schultheiß	16	271,00 B
do. Union Gratweil	7	127,75 G
Berl. Elektricität Werke	–	325,50
Bismarckhütte	–	208,50 G
Bochumer Gußstahl	–	222,25 G
Bonifazius Bergwerk	0	127,60 G
Buckauer Chem.-Fabrik	–	93,10 B
Cröllwitzer Papier	–	293,50 B
Dannenbaum	–	110,50
Donnersmarckhütte conv.	10	184,90
Dortmunder Union	–	98,60
Egestorff-Salzwerke	6½	136,40
Eilenburger Kattun	2	77,00 B
Flöther Masch.-Act.	8½	145,00 B
Gelsenkirchen Bergwerk	9	189,00
Ges. für elektr. Unternehm.	8½	170,50 B
Glauziger Zuckerfabrik	6⅔	117,80 bz. G
Große Berl. Pferdeb.	16	352,10
Hallesche Maschinen	35	438,50 bz. G
Hamburger Packetfahrt	6	123,20
Harpener Bergbau	–	176,50
Hartmann. Sächs. M.-F.	–	181,50
Hibernia & Shamrock	12	194,25
Hildebrand Mühlen	–	–,–
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	115,00 G
Laurahütte	–	210,00 bz. G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	209,80 B
Leopoldshaller chem. Fabr.	–	95,00 bz. B
Luise Tiefbau conv.	–	73,80
do. do. St.-Pr.	–	105,60 G
Mälzerei Wrede	7	109,75 G
Norddeutscher Lloyd	5	113,40 G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	118,80
Oberschl. Eisen-Industrie	9	146,00 bz. G
Phönix B.-Act. Lit. A	–	176,00 G
do. abgest.	–	–,–
Pluto, Bergwerk	20	339,50 bz. B
do. do. St.-Pr.	20	339,50
Pomm. Masch. conv.	9	139,50
Riebeck Montanwerke	12	206,10
Rositzer Braunkohlen	–	197,80
do. Zuckerf.	14	173,00
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	139,50
do. St.-Pr.	7½	143,25
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	314,00
do. St.-Pr.	15	314,00
Schwartzkopff	–	248,25
Schuckert	–	246,50
Siemens-Glasindustr.	14	238,00
Staßfurt Chem. Fabr.	–	166,50
Stollberger Zink-Akt.	3	79,10
do. do. St.-Pr.	8	151,00
Sudenburger Maschinen	0	158,00
Thale Eisenhütten	–	122,60
Thüringer Saline	1⅘	71,50
Westeregeln Alkali	13	197,75
Zeitzer Maschinen	–	315,00
Sangerhäuser Maschinen	22½	329,00

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3¾%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,50
Ital. Plätz 100 L.	kz.	–,–
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	–,–
Amsterdam 100 fl.	lang	168,30 G
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,45
Lond. 1 Strl.	kz.	20,38,5
Lond. 1 Strl.	lg.	20,28,5 B
Paris 100 Fr.	kz.	80,70 B
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,70

Schluß-Course.

Tendenz: träge.

3% Reichsanleihe	–,–	Nationalbank f. Deutschland	146,60
Ital. Renten	92,50	Gotthardbahn	141,75
Ung. Goldrente	–,–	Marienburger	90,00
Russ. Noten	216,50	Ostpreuß. Südbahn	95,50
Convertirte Türken	22,70	Warschau-Wien	–,–
Buschtierader	313,75	Bochumer Gußstahl	222,50
Elbethal	–,–	Dortm. Union St.-Pr.	99,00
Prinz Heinrich-Bahn	104,60	Laurahütte	210,00
Berliner Handelsgesellschaft	167,00	Harpener Kohlen	176,60
Deutsche Bank	202,00	Hibernia	194,00
Dresdner Bank	161,50	Nordd. Lloyd	113,25
Darmstädter Bank	153,75	Hamb. Packet	123,25
Disc.-Gesellschaft	201,75		

Die garantirt reine

Gesetzlich geschützt! **Müller's Maiskeim-Melasse** Gesetzlich geschützt!

hat sich als das **beste aller** Melasse-Mischfutter **bewährt** und wird in hunderten von **Gutachten** als

ganz hervorragendes Kraft- und Sanitätsfutter

empfohlen.

Kostenfreie Analyse für Gesundheit, Reinheit, Protein und Fett.

Man giebt von

per 1000 Pfund lebend Gewicht

Müller's Maiskeim-Melasse gesetzlich geschützt an **Pferde** bis **5** Pfund.
Müller's Maiskeim-Melasse gesetzlich geschützt an **Arbeitsochsen** bis **5** Pfd.
Müller's Maiskeim-Melasse gesetzlich geschützt an **Milchvieh** bis **4** Pfd.

per 1000 Pfund lebend Gewicht

Müller's Maiskeim-Melasse gesetzlich geschützt an **Mastvieh** bis **7** Pfd.
Müller's Maiskeim-Melasse gesetzlich geschützt an **Jungvieh** bis **5** Pfd.
Müller's Maiskeim-Melasse gesetzlich geschützt an **Schafe** bis **8** Pfund.

An **Schweine nur Müller's Maiskeim-Melasse**, ges. gesch., **Körner und dergl. garnicht.**

Gutachten und **Offerte** mit **Gehaltsgarantie franco** aller **Stationen** geben auf Frage. [0113

Berlin und Inowrazlaw. **Brüder Müller** Berlin und Inowrazlaw.

Maiskeim-Melasse-Fabriken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189809152-16/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen.

Auktion

Montag, den 19. September d. Js., von Vormittags 9 Uhr ab im **Fundbureau, Delitzscherstraße 92.**

Unter den Verkaufsgegenständen befinden sich
Vormittags 11 Uhr: 1 gebr. Fahrrad (Halbrenner mit Dunlop-Reifen, Marke: Clément u. Co., Paris),
1 Desgl. (Bahnrenner, Marke: „Brunsviga" d. Braunschweigischen Fahrradwerke), etwas beschädigt.

Halle a. S., den 14. September 1898.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Halle a. S. Band 27 Blatt 977 auf den Namen des Restaurateurs **Friedrich Trautwein** und dessen Ehefrau **Wilhelmine geb. Helfer** zu Halle a. S. eingetragene, daselbst Kleine Ulrichstraße 37 belegene bebaute Grundstück

am 7. November 1898, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Kl. Steinstraße 7, II, Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2954 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 30, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. November 1898, Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden.

Halle a. S., den 2. September 1898.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 7.

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fleischermeisters **Friedrich Karl Schlegel** zu Halle a. S., Sophienstraße 30, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

12. Oktober 1898, Vorm. 11¾ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kleine Steinstraße Nr. 7, II, Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., den 9. September 1898.

Große, Kanzleirath,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung 7.

Bekanntmachung.

Die auf Fol. 921 des hiesigen Handelsregisters eingetragene Firma:

„Julius Elkan" in Dessau

ist gelöscht worden.

Dessau, 12. September 1898.

Herzoglich Anhaltisches Amtsgericht.
Gast.

Bekanntmachung.

Fol. 916 des Handelsregisters ist die Firma: **„Helmstedt & Neuwohner, Dampfziegelei"**, offene Handelsgesellschaft mit dem Sitze in Cöthen, begonnen am 1. Juli 1898, und sind **als** deren Inhaber:

1. der Ziegeleibesitzer **Ferdinand Helmstedt,**
2. der Ziegeleibesitzer **Simon Neuwohner**

eingetragen.

Cöthen, 8. September 1898.

Herzgl. Anhaltisches Amtsgericht III.
Kranold.

Bekanntmachung.

Die auf Fol. 216 des Handelsregisters eingetragene Firma **E. Wohlfarth** zu Hoym ist erloschen.

Ballenstedt, 9. September 1898.

Herzogl. Anhaltisches Amtsgericht.
Klinghammer.

Verkauf eines Landsitzes

von circa 260 Morgen Flächeninhalt.

Das mir gehörige ehemalige **Alaunwerk Schwemsal**, 3 km von Station Düben a. M., will ich **preiswürdig,** unter dem Feuerkassenwerth **verkaufen.** Dasselbe bietet vermöge seiner hübschen gesunden Lage und seiner parkartigen Anlagen an den Ufern der Mulde einen angenehmen Landaufenthalt und Ruhesitz. Die außer dem herrschaftlichen Wohnhause vorhandenen Wohngebäude bieten Raum für circa 15 Familien. Zu **weiterer Auskunft** sind außer dem Unterzeichneten bereit die Herren **Amtsrath Gerber,** Domäne Schwemsal und **Stadtrath Struve,** Berlin.

Alaunwerk Schwemsal b. Düben a. M.
Graf Heinrich von Schweinitz.

Großes Landgut,

mit eig. Jagd, guten Gebäuden u. ca. 363 Morg. Areal, in hies. Gegend, ist mit Inv. pp. unter günstigen Zahlungsbed. **preiswerth durch mich zu verkaufen.**
A. Loeblich, ger. Taxator i. **Zeitz.**

Zwei sehr schöne Güter,

in der Elb-Aue gelegen, sind **sofort sehr** preiswerth vom Besitzer selbst

zu verkaufen.

Das eine Gut bei Mühlberg, ca. 5 Morgen, das andere bei Torgau, ca. 265 Morgen groß. Prima Boden, gute Gebäude und vorzügliches leb. u. todtes Inventar. Anzahlung 20 u. 0 000 **Mk.** event. auch weniger. Offerten unter **D. K. 522** an **Rudolf Mosse, Dresden.** (0588

Domänen-Cession.

Eine höchst vortheilhafte Domänenpachtung von 700 Mrg. Rüben- und Weizenb. in bester Lage Thüringens soll krankheitsh. cedirt werden. Vermögensnachweis 90 000 Mk.

C. Roselieb, Nordhausen.

Gutgehende Bäckerei mit Materialwaaren-Handlung

ist Familienumstände halber sofort zu **verkaufen.** Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

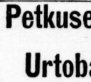
Woffleben b. Ellrich a. H.
Frau Wilhelmine Niemand,
0630] **Besitzerin.**

Zum Verkauf stehen ein Paar braune, junge,

ostpreußische Pferde

preiswerth auf meiner Meierei.

Heiligenthal, 12. September 1898.
Pfarrer Schoenfel.



Ein 5jähr., schwerer dänischer

Fuchswallach,

1,80 m groß, gut gehend im Geschirr, steht, weil überzählig, **zu verkaufen.**

B. Lehmann, Gutsbesitzer, Niemegk b. Bitterfeld.

1,350,000 Mark

auf Acker à 3½% in getheilten Posten auszuleihen, auch II. Stelle genehm, Zahlungstermin beliebig. (0033

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

Petkuser Roggen und Urtobaweizen

offerirt zur Aussaat **Domäne Karlsrode** b. Roßla a. H. **Rödel.**

Mohn,

blau und weiß, kauft Carl Robra Samen-Groß-Handlung, **Aschersleben.** [1048

Echte Prager Schinken en gros **mit Schutzmarke.**

Josef Habermann, Berlin W., Kronenstr. 62, Telephon I. 7713.

Schwade's „Automat"

Riemen- und Dampfpumpen für hohen Druck, gebrauchte u. ungebrauchte, sind zu jedem annehmbaren Preise gegen Cassa zu verkaufen. Weitere Informationen ertheilt auf Wunsch

O. C. F. Hoffmann,
Managing-Direktor
der Drosophore Cie. Ltd., Manchester, z. Zt. in Dornach bei Mülhausen (Elsaß). [0058

Fahrrad,

neue hochelegante Maschine, erstklassig, verkauft billig mit Garantie

Herm. Schindler,
Gr. Ulrichstraße 35.

Zwecks Ausführung von

Drainage

wird sofort ein gewissenhafter

Unternehmer

gesucht von der Verwaltung des [0631
Ritterg. Tauhardt b. **Eaubach.**

Gutsverpachtungen.

Die im Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin in nächster Nähe von **Wismar (Hafenstadt** mit grosser **Zuckerfabrik)** gelegenen Fideicommissgüter

1. **Hornstorf,** 4 km von Wismar, **Kreuzungspunkt** der Wismar-Rostocker und Wismar-Karower **Eisenbahn,** Grösse ca. 1734 Morgen = 444 ha **Acker** und 75 Morgen = 19 ha Wiesen,
2. **Rohlstorf,** 5 km von Wismar, 2 km von **Bahnhof Hornstorf,** Grösse ca. 1225 Morgen = 314 ha **Acker** und 25 Morgen = 6 ha Wiesen,

sollen von **Johanni 1899** ab auf 21 Jahre, also bis Johanni 1920, getrennt, ev. auch zusammen anderweitig verpachtet werden. Bisher ist auf beiden Gütern ein ausgedehnter Weizen- und Rapsbau betrieben worden, doch sind die Güter besonders für einen intensiven Zuckerrübenbau geeignet. Pachtbedingungen sind bei der **Gutsverwaltung** des angrenzenden verpächterischen Gutes **Calsow** einzusehen ev. gegen Erstattung der Schreibkosten von dort zu beziehen. Ferner liegen die Pachtbedingungen beim Herrn General v. d. Lühe, Hannover, Schiffgraben 51, und Herrn Syndikus Dahlmann, Rostock in Mecklenburg aus. Pachtofferten sind bis 1. December an die unterzeichnete Gutsverwaltung einzureichen. Besichtigung der Pachtgrundstücke ist nach vorheriger Anmeldung bei der Gutsverwaltung in **Calsow** gern gestattet.

Calsow b. Kartlow (Station der Wismar-Rostocker Eisenbahn).

Die v. d. Lühe'sche Guts-Verwaltung.

Saatgut-Offerte.

Skanska Frökontorets veredelter Squarehead-Weizen, erste Aussaat, im Herbst 95 direkt von Malmö bezogen, daher vollkommen acclimatisirt, winterfest, bei dichtestem Bestande wenig zu Lager gehend, höchste Erträge, auf geringem Weizenboden bis 20 Ctr. vom Morgen; 1000 kg 200 ℳ, 100 kg 24 ℳ; ferner

Petkuser Saatroggen, auf leichtem, kaltem Boden gewachsen, 1000 kg 180 ℳ, 100 kg 20 ℳ, gegen franco Einsendung der Säcke, hat **abzugeben soweit der Vorrath reicht** (0245

Domaine Scheuder,
Bahn, Post und Telegraph Elsnigk in Anhalt.

Riebeckplatz,

Eingang Franckestraßenecke, **besonders bevorzugte angenehme Lage,** ist die von Frau von Schulz bewohnte 2. Etage **per 1. April 1899** zu vermiethen. **Daselbst** sind auch **2 schöne, geräumige** Parterre-Zimmer, **Bureau** oder **Contor,** per sofort oder 1. Oktober frei. [0537

Nähere Auskunft im Contor. **H. Windesheim & Co.**

Hydraul. Flüssigkeitsheber.

D. R.-Patent 97616.

Selbstthätige Wasserversorgung von **Städten, Gemeinden, Gütern, Villen, Gärtnereien** **rc. ohne Betriebs- u. Unterhaltungs-Kosten. Großartige Erfindung.** Saugt aus Brunnen und fördert über 100 Meter Höhe auf jede Entfernung. Ausführungen übernimmt der Erfinder **W. Wagner, Mansfeld**

Empfehle in reichster Auswahl:

Brandmal-, Kerbschnitz- und Laubsäge-Gegenstände.

Anfertigung von

Zeichnungen und Gegenständen aller Art

nach Angabe im eigenen Atelier.

Franz Krug,

Nannischestraße 12. [0618

Lungenkrankheiten

(chron. Katarrhe und Lungenschwindsucht)

heilbar

durch das neuentdeckte, vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche

„Glandulēn"

Glandulēn ist das rationellste und wirksamste Mittel bei jeder Form der Lungenerkrankung. Seine glänzenden Heilerfolge auch in vorgeschrittenen Fällen sind bestätigt von Hunderten von geheilten Kranken und Aerzten.
Glandulēn ist kein künstliches chemisches Mittel, sondern wird hergestellt aus den Bronchial- (Lungen-) Drüsen gesunder Thiere, es ist derjenige natürliche und daher unschädliche Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenerkrankungen heilt. Durch seine Zuführung wird dieser dem Kranken fehlende Stoff ergänzt und das natürliche Heilbestreben unterstützt.
Glandulēn ist patentirt und der chemischen Fabrik Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sa., gesetzlich geschützt. Es wird hergestellt in Tabletten von 0,25 Gr., entsprechend 0,25 Drüsensubstanz, Geschmackszusatz Milchzucker. Man hüte sich vor Nachahmungen, nur Glandulēn enthält unverändert die gesammten Heilstoffe der Drüsen.
Glandulēn **ist erhältlich in Apotheken** à Mk. 4,50 für 100 und Mk. 2,50 für 50 Tabl. oder v. Fabrikanten, welcher auch Berichte v. Aerzten und geheilten Kranken auf Wunsch versendet. (VII 57.)

In **Halle a. S.:** in der **Engelapotheke.**

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 22jähr. approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, **keine** Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina** bei Säckingen, Baden". (0594

Paul Danneberg

Decorateur,
Blücherstr. 16. Telephon Nr. 7091
Atelier für vornehme
Wohnungs-Einrichtungen.
Reichhaltiges Lager von:
Polstermöbel-Garnituren, Bettstellen in allen Holzarten mit **Matratzen,**
Möbel- u. **Decorationsstoffe** etc
(0132

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK – LEIPZIG

KAKAO Marke Saxonia

frisch aus der Fabrik von Ch. Kuntze & Sohn, Halle, stets vorräthig bei:
Franz Schumann, Friedrichstr. 8.
Joh. Schwarz, Geiststr. 10.

Wittwer, 41 J., 2 wohlerz. Kind., 6 u. 8 Jahre, solid., ehrenh. Charakter, Inhab eines größ. Gesch. in Berlin, Wohnung mit schöner Einrichtung im eign. Hause, ca. 8000 Mk. Einkommen, sucht Lebensgefährtin. Damen im Alter von 24—32 Jahr., mit Vermögen, wirthschaftlich, häusl. erzogen, mit Herzensbildung u. von tadellosem Ruf, werden geb., falls sie diesem wirklich reellen Gesuch nähertreten wollen, Adress. nebst. Phot. u. ausf. Mittheilung. nach **Postamt 7, Berlin** unter **G. R. 7659** gefl. einzusenden. Verm. verb. Diskretion Ehrensache. Photogr. sofort zurück. [0397

Offene und gesuchte Stellen.

Offerten,

welche durch die Expedition dieses Blattes vermittelt werden, sind je 10 Pfg. (in Briefmarken) für die Weiterbeförderung beizufügen. — Offerten von Stellenvermittlern werden nur auf Verlangen des Inserenten versendet.

I. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. rc. **Vergüt. b. M. 250** pr. Mon. Bew. u. **H. 1259** a. **H. Eisler, Hamburg.**

Landwirth,

29 J., bisher in Rübenwirthschaften der Prov. Sachsen u. Posen thätig, letzt. Stell. selbstständ. disponirt, gute Zeugnisse, **sucht** möglichst **bald Stellung.** Off. u. **H. F. 100** an **„Wochenblatt in Hettstedt."**

Auf dem Rittergute **Bergfarnstedt** bei Querfurt wird zum baldigen Antritt ein **junger** (0626

Verwalter

gesucht, und zwar mit Anfangsgehalt.

Gesucht zum **1.** Oktober d. Js. ein

Volontär-Verwalter od. Eleve

aus anständiger Familie. [0589

C. Hauffe,
Rittergut Burgholzhausen,
Kr. Eckartsberga.

---

10 kräftige Mädchen oder Burschen

zur Herbstarbeit sucht bei sehr hohem Lohn zu sofortigem Antritt

Inspektor Böhme,
0440) **Baasdorf** bei **Cöthen, Anh.**

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferin., Kindergärtnerin. Kinderfrauen, Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3,** am Markt. (0572

Suche für ein junges, gesundes Mädchen, das seine Lehrzeit beendet hat, zum 1. November d. J. Stellung als

Mamsell

unter Leitung der Hausfrau.

Rittergut Droyßig b. Zeitz. [0624
Frau Oberinspektor **Remmler.**

Einige Fräuleins,

welche sich im **Zuschneiden** und **Verkauf** ausbilden wollen, finden in meinem **Leinen- und Wäschegeschäft** Stellung. [0628

Reinhold Grünberg,
Leipzigerstraße 21.

Junge Damen

vom Lande, welche die ff. Küche erlernen wollen, werden noch angenommen.

Lüke's Hotel,
Magdeburgerstr., vis à vis der Klinik.

Ein **junges Mädchen,** im **Kochen, Plätten** und allen häuslichen Arbeiten erfahren, wird zum 1. Oktober cr. als

Stütze d. Hausfrau

gesucht. Etwas Geschick im Schneidern und Weißnähen wäre noch erwünscht. Zeugnißabschriften sowie Gehaltsansprüche sind einzusenden an

Frau Amtsrath Barth,
0549] **Hasserode b. Wernigerode.**

Suche zum 1. Oktober für Merseburg eine herrschaftliche

Köchin

mit anständigem, bescheidenem Wesen, die auch Hausarbeit übernimmt. Offerten und Photographie zu senden an

Frau von Heimendahl,
zur Zeit Gr.-Nappern,
per Gr.-Schmückwalde, Ostpreußen.

Gesucht zum 1. Oktober ein

junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau in einem Pfarrhause im Harze. Off. mit Zeugn. und Gehaltsanspr. unter **Z. 10632** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. (0632

Gesucht zum 1. Oktober ein älteres, kräftiges **Mädchen** als Pflegerin und Stütze einer alten, kränklichen Dame **in** einem Pfarrhause. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. unter **Z. 10633** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Suche z. 1. Nov. auf etliche Wochen eine **zuverlässige Person,** die die **Landwirthschaft versteht.** Zu erfragen **Meckelstraße 22** III. r.

Vermiethungen.

Die herrschaftliche, neu eingerichtete

I. Etage Königstraße 79

ist vom 1. Oktober ab **zu vermiethen.**
Zu erfragen **Hof, Comptoir.** [0566

Königstrasse 7, I.,
8 Zimmer und sehr reichl. Zubehör, nebst groß. Veranda, Badeeinrichtung, 1. April **zu vermiethen.** 0431

Blücherstr. 5 II, herrschaftlich, 6 St., Badeeinrichtung, Zubeh., 1. Oktob. **zu** vermiethen. Meldungen **Blücherstraße 41** erbeten. Besicht. 10—1 und 3—5 Uhr. Preis 1000 Mk.

Zum 1. Oktober sind **möblirte Wohnungen** zu vermiethen mit Gaskochgelegenheit und Gartenbenutzung.

Friedenstraße 1
0609] b. Wittekind.

Laden oder Comptoirräume sofort zu vermiethen
0612] **Barfüßerstraße 9.**

Gesucht wird zum 20. September eine **gut möblirte Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern für 2 Herren, nahe der Universität u. n. d. landw. Instituts. [0640
Off. sub **Z. 10640** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189809152-16/fragment/page=0008